MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

85 (20.2.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-179536

Mittwoch, 20. Februar. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 85.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 3.—. Annahmeschluß: Mittagblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr.: 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Eine neue Wendung der Dinge im Osten?

Gerüchte über ein Einlenken Großrußlands.

⊡ Berlin, 20. Febr. (Von uns. Berl. Büro.) Der „Vorwärts" schreibt zu den gestrigen Bemerkungen des Staatssekretärs von Kühlmann, daß unser erneutes Eintreten in den Krieg in Petersburg wohl die Geneigtheit zum Frieden stärken würde: „In politischen unterrichteten Kreisen glaubt man daraus schließen zu dürfen, daß eine neue Wendung der Dinge im Osten nicht ausgeschlossen ist, sondern daß die deutsche Regierung nur neue Anzeichen für den Ernst der russischen Friedensabsichten abwarten will. Sollten solche Anzeichen eintreten (und ein Gerücht will wissen, daß sie schon eingetreten seien), so wären damit neue Tatsachen geschaffen, die für die weitere Entwicklung nicht ohne Bedeutung bleiben könnten."

*

Eine anderweite Bestätigung dieser sehr erfreulich klingenden Meldung liegt zur Stunde noch nicht vor. Aber wir können nur von Herzen wünschen, daß sie sich bestätige, damit bald jene Begrenzung des neuen Zuges nach Osten eintreten kann, die uns nach wie vor ein dringendes Erfordernis der politischen Gesamtlage zu sein scheint. Nicht aus dem Gesichtspunkt, aus dem auch die Sozialdemokratie diese Begrenzung fordert, sie fordert sie als einen notwendigen Bestandteil des allgemeinen Verzichtfriedens, wir fordern sie, damit wir nicht England gegenüber einen Verzichtfrieden schließen müssen. Dazu aber könnten wir genötigt sein, wenn wir uns selbst in die Lage eines allzu starken militärischen und politischen Kräfteverbrauches im Osten versetzten. England wird uns außerordentlich gerne damit beschäftigt sehen, das Chaos im Osten zu ordnen; es hat auch eine ganze Zeitlang uns den Gedanken eines Friedens auf Kosten Rußlands zu suggerieren gesucht. Vor einer solchen Politik müssen wir uns hüten. Und darum würden wir es sehr begrüßen, wenn die neue Expedition ihren nächsten Zweck, der auch ihr einziger sein sollte, bald erreichen möchte, den Widerstand der Petersburger Volkskommissare gegen einen Frieden mit den Mittelmächte zu brechen, und nicht eine nicht beabsichtigte Wirkung hervorrufe, nämlich eine neue Verschärfung der deutsch-russischen Gegensätze und einen neuen Zusammenschluß der sich befehdenden Parteien gegen den ins Innere vorstoßenden Feind. Wir sind nun gerade in letzter Zeit so oft über die russischen Dinge in falsche Hoffnungen versetzt worden, daß wir an die angeblich bevorstehende neue Wendung der Dinge im Osten nicht eher glauben wollen, als bis sie wirklich eingetreten ist. Vorläufig behaupten die Bolschewiki, gegen ihre inneren Feinde auf der ganze Linie in siegreichem Vordringen zu sein. Wäre es so, so würde ja eine solche siegreiche Durchsetzung der Revolution nicht eben zu Zugeständnissen an den äußeren Feind ermutigen. Wir müssen eine weitere Klärung der Tatsachen und der Nachrichten abwarten, vermerken aber gerne, daß Kühlmann schon den Beginn des Zuges mit der Versicherung sofortiger neuer Verhandlungsbereitschaft begleitete, sofern die Gegenseite nur die Nutzlosigkeit ihres Widerstandes einsieht — welche Einsicht eben der Vormarsch über Dünaburg und in Wolhynien fördern soll.

Kritische Stunden für Lenin und Trotzky.

Amsterdam, 19. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Bei Besprechung der Vorgänge im Osten bezeichnet es das „Allgemeen Handelsblad" als begreiflich, daß sich die deutsche Regierung mit dem von Trotzky verkündigten Frieden ohne entsprechenden Friedensvertrag nicht begnügen könne, sondern gegen die Bolschewiki und ihre Bestrebungen den Kampf wieder aufnehme.

Die „Tijd" schreibt, es beginne jetzt für Trotzky und Lenin kritisch auszusehen. Der Vorherrschaft der Roten Garde in der Ukraine, in Estland und Livland wird wohl bald von den Deutschen ein Ende gemacht werden, dann wird sich die aus den anderen Städten vertriebene Revolution in das tiefste Innere Großrußlands zurückziehen und dort austoben müssen.

Die englische Presse zum Wiederbeginn des östlichen Krieges.

Amsterdam, 19. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Allgemeen Handelsblad meldet aus London: Der Petersburger Korrespondent des Daily Chronicle meldet, daß in Rußland niemand an eine Erneuerung des Krieges gedacht habe. Schon am 22. Dezember habe Lenin angeordnet, daß alle Fabriken, die sich mit der Erzeugung von Kriegsmaterial beschäftigen, die Arbeit einstellten und für die Herstellung friedlicher Bedarfsartikel eingerichtet werden sollten. — Morning Post schreibt: Die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten gegen Rußland bedeutet die Annexion Estlands und Livlands durch Deutschland; der Schutz der Deutschen in diesen Ländern sei nur ein Vorwand.

Völliges deutsch-österreichisches Einvernehmen.

Wien, 19. Febr. (WTB. Nichtamtlich.)) Das „Neue Wiener Tageblatt" bezeichnet Deutschlands Vorgehen im Osten als notwendige Aufgabe. Zweifel an der Richtigkeit der Nachrichten über die Schreckenszustände bei den Randvölkern erklärte das Blatt als unbegründet, da die Nachrichten größtenteils aus neutralen Quellen stammen. Selbst die Mailänder Blätter bestätigen die täglich schlimmer werdende Anarchie und das Räuberunwesen. Das Blatt betont ferner das volle Einvernehmen der Monarchie mit Deutschland, ein Einvernehmen, das in vollster Ungetrübtheit erhalten bleiben soll. Balfours Rezept, in das Bündnis Oesterreich-Ungarns mit Deutschland einen Keil zu treiben, wird nicht verfangen.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 19. Febr., abends. (WTB. Amtlich.)

Von Riga bis südlich von Luck sind die deutschen Armeen im Vormarsch nach Osten.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Estlands Ruf nach deutscher Hilfe.

⊡ Berlin, 20. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Die Bevollmächtigten Estlands, Baron Alfred v. Schilling und Freiherr v. Stackelberg, veröffentlichen in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung eine Erklärung, in der ausgeführt wird, die Vertreter Estlands hätten im Namen des gesamten Landes der russischen Regierung am 28. Januar die feierliche Erklärung abgegeben, daß Estland sich für alle Zeiten von Rußland losgetrennt habe und das Deutsche Reich um Hilfe bitte. Als Antwort darauf hätten die jetzigen Machthaber Großrußlands den an der Spitze der Ritter- und Landschaft Estlands stehenden Ritterschaftshauptmann, den Präses des Revaler Börsenkomitees und eine ganze Reihe führender Persönlichkeiten deutscher und estnischer Nationalität in die Kasematten nach Kronstadt geschleppt. Namens des schwergeprüften Landes protestieren die beiden Bevollmächtigten vor der gesamten Kulturwelt gegen diese gewaltsame Unterdrückung ihrer Freiheit. Sie erklären feierlich, es gäbe keine Macht auf Erden, die sie unter das russische Joch zurückzwingen könne. „Tausendmal lieber gehen wir elend zugrunde mit unseren Frauen und Kindern, ehe wir uns zwingen lassen, auch nur ein Wort von unserer Erklärung zurückzunehmen. Wir vertrauen fest auf die Macht und die Hilfsbereitschaft Deutschlands und wenden uns in letzter Stunde an das deutsche Volk aller Parteirichtungen mit unserem Ruf um Rettung aus schwerster Not."

Der Bandenkrieg in der Ukraine.

Wien, 19. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Das Kriegspressequartier meldet: Der von den Bolschewiki angezettelte Aufstand in der ukrainischen Volksrepublik nimmt alle Formen eines regelrechten Bandenkrieges an, bei dem Raub und Plünderung den Hauptkriegszweck darstellen, indessen der Kampf gegen die Rada bloß den politischen Deckmantel abgibt. Die ganze Bewegung spielt sich im wesentlichen längs der Bahnen ab, die wichtigsten Straßen entlang dieser Linien obliegen die zu Räuberbanden gewordenen Reste großrussischer Truppenteile ihrem Handwerk, indem sie sengend und brennend durch die reiche, noch beträchtliche Mengen 1914er Ernte bergende Gegend ziehen. Es gehört zu den Zeichen der Zeit, daß sich die bolschewistischen Scharen mit Vorliebe der aus der russischen Front mitgebrachten Panzerzüge und Panzerautos bedienen, und so oftmals recht rasch Raum gewinnen. Die Kämpfe selbst kosten meist nur sehr geringe Verluste. Stoßen die Aufrührer auf eine Uebermacht, so räumen sie in der Regel rasch das Feld. Leider waren die ukrainischen Truppen an der ganzen Front noch aus der Zeit des Zaren her so sehr zersplittert, daß für die Rada das Zusammenziehen größerer Verbände unter den gegenwärtigen Verhältnissen ebenso schwierig als zeitraubend ist. So war es den bolschewistischen Truppen namentlich im Nordwesten des Landes möglich, sich wichtiger Bahnlinien, Bahnhöfe und Oertlichkeiten zu bemächtigen, während das offene Land von ihnen nur wenig belästigt wird und weitaus der größte Teil der Rada anhängt. Bedauerlicherweise ist auch Kiew von den Verwüstungen der „Sowjettruppen" heimgesucht worden. Die Einnahme dieser Stadt durch den großrussischen Oberst Muratoiew stellt offenkundig eine der wenigen großen militärischen Aktionen der Aufrührer dar. An der ukrainischen Front nimmt die Demobilisierung der großrussischen Truppen ihren Fortgang, d. h. die Mannschaft verläßt in beliebigen Scharen ihre Gräben und eilt der Heimat zu. Auch die durch die Entlassung zahlreicher Jahrgänge geschwächten ukrainischen Verbände marschieren nach dem Innern des Landes. Die Schreckensherrschaft der Aufrührer lastet schwer auf dem ukrainischen Volke und begegnet selbstverständlich auch bei den Mittelmächten größter und wärmster Aufmerksamkeit. In den jüngsten Tagen duldeten die Verhältnisse im Nordwesten der jungen Republik kein längeres Zusehen mehr. Gruppen der Heeresgruppe Linsingen und deutsche Verbände haben heute, dem Hilferuf gegen die Großrussen Folge leistend, im Raume von Kowel den Vormarsch angetreten.

Der Bürgerkrieg in Finnland.

Petersburg, 18. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Bei den letzten Kämpfen eroberte die Rote Garde Meistat (?), die Weiße Garde floh, ohne zu kämpfen. Bei dem Gefecht bei Wilmanstadt wurden 40 Weiße Gardisten getötet. Bei Menstuharsi zogen sich die Weißen Gardisten auf St. Michael zurück. Nördlich von Lachtis sind beträchtliche Streitkräfte der Weißen Garde zusammengezogen. In Raumo wurde eine Menge Waffen entdeckt. Das Volkskommissariat beabsichtigt Kolonien für die zahlreichen Gefangenen zu schaffen.

Amerika unterstützt Finnland.

Petersburg, 19. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Am 17. Februar hatte der amerikanische Botschafter Francis in der Botschaft in Petersburg eine Besprechung mit Mitgliedern der finnischen revolutionären Regierung, dem Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten und dem Kommissar für Lebensmittelversorgung Tekog. Francis versprach den Vertretern der revolutionären finnischen Regierung seine Hilfe bei der schleunigen Versorgung Finnlands mit amerikanischem Getreide und Erzeugnisse. Amerika ist im Begriff, diesem Lande große Mengen Getreide zu liefern und Lebensmittel jeder Art für eine lange Zeitdauer zur Verfügung zu stellen.

Schweden greift ein.

m. Köln, 20. Febr. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Stockholm: Ein Eisbrecher und das Schiff „Helmdall" sind am 18. Februar abends mit schwedischen Truppen nach den Aalandsinseln abgegangen, um sowohl die finnländischen Schützen, wie die russischen Soldaten, zwischen denen es in den letzten Tagen zu wiederholten Zusammenstößen gekommen ist, fortzuschaffen. Schweden übernimmt die Bewachung des von den Russen zurückgelassenen Materials und der Befestigungen.

Die rumänisch-russischen Kämpfe.

Petersburg, 19. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Die Meldung von der Einnahme von Kichinew durch die Rumänen ist noch nicht bestätigt, doch finden ansehnliche rumänische Truppenzusammenziehungen im Dnjeprgebiet statt. Der russische Oberkommandierende hat energische Maßregeln ergriffen, um die Angriffe im Militärbezirk von Odessa zu vereiteln und stellt Truppen und Artillerie an der ausgedehnten Grenze von Bessarabien auf. Rumcherod (?) hat das Hauptquartier um Hilfe gebeten; dorthin entsandte Rote Garde und russische Truppen lagern nahe der Donaumündung und am Ufer des Schwarzen Meeres und leisten den rumänischen Truppen Widerstand. Die zur See entsandten Verstärkungen sollen eine gegnerische Offensive verhindern.

In Odessa wurden Vergeltungsmaßregeln gegen die rumänischen Militärbeamten ergriffen. Der Chef der Militärpolizei wurde verhaftet. Die Offiziere leben in der Stadt unter behördlicher Beobachtung.

*

Kaledin angeblich geschlagen.

Charkow, 18. Febr. (Priv.-Tel.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die Sowjettruppen schlugen die Truppen Kaledins bei Taganrog, Statienen, Lehaja und Zwierowo. Sulina nördlich von Nowotscherkas wurde von den siegreichen revolutionären Truppen genommen. Die Truppen setzten nach der Vereinigung mit auf der Seite der Sowjets stehenden Kosaken den Vormarsch auf Kriwurden fort. Die gegenrevolutionären tartarischen Truppen wurden besiegt. Bei Witebsk wurden 1200 polnische Legionäre von den Truppen der Roten Garde entwaffnet. Die polnischen Verluste sind ungeheuer.

Plünderungen in Petersburg.

Amsterdam, 19. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Gemäß einem hiesigen Blatte erfährt die „Times" aus Petersburg vom 15. Febr.: Am Mittwoch voriger Woche wurde entdeckt, daß goldgebundene und mit Juwelen verzierte Meßbücher, Mitren und Meßutensilien im Werte von 30 Millionen Rubel dem Moskauer Patriarchen gestohlen waren. Die Post wird am hellen Tage durch bewaffnete Banden überfallen. Die Landverteilungskommission in der Provinz konnte nicht verhindern, daß die Bauern die Güter plünderten und dann untereinander handgemein wurden. Die von der Front zurückkehrenden Soldaten sind unzufrieden, weil sie zur Plünderung der Güter zu spät kamen und suchen nun die Dörfer heim.

Der Friedensvertrag mit der Ukraine.

Verhandlungen im Hauptausschuß.

Berlin, 19. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Im Hauptausschuß des Reichstags führte heute Staatssekretär von Kühlmann etwa folgendes aus: Das Verhalten der russischen Delegation, besonders das Trotzkys, in Brest-Litowsk ist ohne Vorgang in der Geschichte. Mit seiner letzten Erklärung wollte er sich aus einer unhaltbar gewordenen Lage befreien. Es kam ihm im Ernst auf den Frieden nicht an. Wir können an die friedliche Gesinnung Rußlands nicht mehr glauben und müssen für Ruhe und Ordnung in den an die besetzten Gebiete angrenzenden Ländern sorgen. Unser erneutes Eintreten in den Krieg wird hoffentlich in Petersburg die Geneigtheit zum Frieden stärken. Auch jetzt noch sind wir bereit, einen Frieden zu schließen, der unseren Interessen entspricht. Aus unserer Friedensbereitschaft ist der Friede mit der Ukraine entstanden. Die Ukraine ist ein reiches Land und die wirtschaftlichen Beziehungen waren für den Friedensschluß von ausschlaggebender Bedeutung. Bei der Festsetzung der Grenzen machte die Ukraine Ansprüche auf das Gebiet des Gouvernements Cholm und es entstand die Gefahr, daß die Verhandlungen scheitern würden, wenn diesem Verlangen nicht Rechnung getragen würde. Zwischen den Mittelmächten ist das Verhältnis durch die Regelung nicht getrübt worden. Wohl aber haben sich die Polen verletzt gefühlt. Auch der österreichische Ministerpräsident wird sich heute eingehend über diese Fragen äußern, auch nach der wirtschaftlichen Seite hin. Es sind hinsichtlich des Abtransportes der gewaltigen Vorräte bestimmte Vereinbarungen getroffen worden, so daß wir noch im Laufe des Jahres davon Vorteile haben werden. Die Grenzen des Gouvernements Cholm sind noch nicht fest bestimmt, sondern werden durch eine gemischte Kommission fest-

MARCHIVUM

gesetzt werden, die sich aus Vertretern der Ukraine und Polens zusammensetzt. Redner empfahl zum Schluß die Annahme des Vertrages.

Berlin, 19. Febr. (WTB.-Nichtamtl.) Im Hauptausschuß des Reichstags wurde heute der Friedensvertrag mit der Ukraine beraten. Nach einleitender Rede des Staatssekretärs von Kühlmann erklärte Abgeordneter Gröber (Ztr.), bei den Verhandlungen mit der Ukraine hätten Vertreter Polens als beteiligter Faktor zugezogen werden sollen, dann wäre wohl die Zuteilung des Cholmer Bezirks zu der Ukraine unterblieben. Bis auf diesen Punkt kann dem Friedensvertrag im ganzen zugestimmt werden.

Abg. Seyda (Pole) legt entschieden Verwahrung dagegen ein, daß das Selbstbestimmungsrecht der Polen bei dem Friedensvertrag mit der Ukraine so wenig beachtet worden sei. Ganz unverständlich sei die Abtrennung des Cholmer Bezirkes, der schon vom Wiener Kongreß als zu Polen gehörend angesehen wurde. Daher sei eine Korrektur des Vertrages unter Berücksichtigung der berechtigten Wünsche der polnischen Bevölkerung des Cholmer Bezirkes notwendig. Ebensowenig dürften Grodno und Bialystok, urpolnische Gebiete, zu Litauen geschlagen werden.

Abg. Ledebour (U. Soz.) fordert die Vorlegung des staatsrechtlichen Aktes, aus dem die Reichsleitung das Recht ableitete, mit der Ukraine, einem Bestandteil des russischen Reiches, einen Friedensvertrag abzuschließen.

Abg. Naumann (Vp.) fragt: Wie liegen die staatsrechtlichen Verhältnisse der Ukraine? Meines Wissens liegt nur ein Entwurf dazu vor. Ob mit einer Personengruppe ein gesicherter Vertrag abgeschlossen werden kann, ist fraglich. Sollte durch die Zwei-Kaiser-Proklamation vom November 1917 die Gestaltung Polens von dem Verhalten der Polen abhängig gemacht werden, so würde das einen schlechten Eindruck machen.

Abg. David (Soz.): Die von dem Abg. Ledebour gegen den Friedensvertrag erhobenen Bedenken kann ich nicht teilen. Wer es ernst meint mit dem Selbstbestimmungsrecht, der muß auch der Ukraine einräumen, dieses Recht auszuüben. Formell haben das auch die Bolschewiki der Ukraine zugestanden. Im Osten herrscht jetzt ein trostloses Chaos, auch in der Politik. Es darf nicht wie bisher von zwei Zentren aus eine sich vielfach kreuzende Politik getrieben werden.

Abg. Graf Westarp (Kons.): Ueber den Friedensvertrag mit der Ukraine empfindet er ungetrübte Freude. Deutschland muß hier die größte Zurückhaltung üben. Durch den Vertrag mit der Ukraine ist auch den Wünschen der Türkei hinsichtlich der Dardanellenfrage entsprochen. Die Hilferufe der Ostvölker gehen auf die brutale Behandlung und Quälung der dortigen Bevölkerung durch die Bolschewiki zurück.

Abg. Stresemann (Natl.) unterstreicht den letzten Satz des Vorredners. Ich bin vier Tage in Riga gewesen, und kein Tag ist vergangen, an dem mir nicht deutsche oder andere Flüchtlinge über die unbeschreiblichen Zustände und Barbareien in Rußland unter dem bolschewistischen Regiment berichtet haben. Vor kurzem sind bei Oesel Hunderte von Leuten über das Eis gekommen, um den Grausamkeiten der Bolschewiki zu entgehen. Die Zuneigung der Esthen und Livländer zu Deutschland ist entstanden aus dem Gefühl, vor der russischen Anarchie Schutz zu suchen.

Abg. von Trampczynski (Pole): Das Enteignungsgesetz in Preußen sollte beseitigt werden. Der Entwurf liegt vor, aber er wird nicht verabschiedet. Die Sprachenfrage ist noch nicht geregelt. Die Festlegung der Grenze zwischen Polen und der Ukraine bedeutet ein Zankapfel zwischen den beiden Völkern.

Abg. Fischbeck (Fortschritt. Vpt.): In Ergänzung der Ausführung meines Freundes Naumann möchte ich kurz den grundsätzlichen Standpunkt der Fortschrittlichen Volkspartei zu dem ukrainischen Friedensvertrag darlegen. Wir stimmen mit Freude zu. Lieber wäre es uns natürlich gewesen, wenn es uns gelungen wäre, mit Herrn Trotzky zu einem Abkommen mit Großrußland zu kommen. Nachdem dieser Versuch an der Haltung des Herrn Trotzky gescheitert ist, ist es zu begrüßen, daß es wenigstens möglich war, mit einem Teil Rußlands friedliche Beziehungen herzustellen. Gegenüber den vielen Erörterungen über die Interessen der polnischen Bevölkerung und anderer Volksteile möchte ich doch betonen, daß in erster Linie für uns maßgebend ist das deutsche Interesse. Vom deutschen Interesse aus begrüßen wir jeden einzelnen Frieden der diesem entsetzlichen Krieg ein Ende macht, namentlich wenn er so wie hier, ohne gewaltsame Eingriffe auf dem Boden freier Verständigung zustande kommt. Wir begrüßen ihn auch weil er unter Umständen die Möglichkeit bietet, unsere Ernährung zu fördern, namentlich angesichts dessen, daß nach den Versailler Beschlüssen wir genötigt sein werden, weiterhin dem Westen gegenüber im Kampfe auszuharren. Endlich ist es von Bedeutung mit einem auftretenden Volke von 30 Millionen die ersten Keime von freundschaftlichen Beziehungen zu dem russischen Nachbar zu legen. Wenn im Interesse des Zustandekommens des Vertrages der Ukraine nicht immer minutiös die Interessen der Polen vertreten worden sind, so gibt daraus das Verhalten der Polen in gewissem Sinne eine Erklärung. Die Herren berufen sich jetzt auf die Zweikaiserproklamation. Als aber diese ergangen war, hat man sie keineswegs in Polen mit allgemeinem Jubel u. Zustimmung aufgenommen. Im Gegenteil, man hat die Regierung, den Staatsrat und neuerdings auch den Regentschaftsrat angefeindet als Körperschaft, die lediglich von Deutschland eingesetzt, deutsche Interessen vertrete. Es scheint als ob man in Polen die Versprechungen der Zweikaiserproklamation als unkündbare Hypothek aufgefaßt hat, daneben aber immer Ausschau hält, ob sich nicht durch eine andere Wendung der Dinge weitergehende polnische Wünsche verwirklichen ließen. So kann man aber im politischen Leben nicht verfahren. Man muß zugreifen und Partei ergreifen, wenn man nicht erleben will, daß man schließlich in den Hintergrund gerückt wird. Die Art, wie man sich heute auf die Zweikaiserproklamation als große Errungenschaft polnischerseits bezieht, steht auch in schneidendem Widerspruch mit dem Verhalten der Polen im preußischen Abgeordnetenhaus. Meine Partei hat sich stets gegen alle Ausnahmebestimmungen gegenüber den Polen gewandt. Aber wir müssen es offen aussprechen, daß das Verhalten der Polen im preußischen Landtag gerade nach dem weitgehenden Entgegenkommen der Zweikaiserproklamation auch bei uns die schwersten Bedenken erregt hat. Selbstverständlich hat auch Deutschland ein Interesse daran, daß nicht die Unzufriedenheit im polnischen Nachbarstaat allzuweit emporwächst. Wir glauben aber, daß durch die Bestimmungen des Friedensvertrages mit der Ukraine, in denen auch über gewisse Teile des Cholmer Bezirks das Selbstbestimmungsrecht vorgesehen ist, weiter aber durch die erfreuliche Mitteilung über die Erklärung des österreichischen Ministerpräsidenten Dr. Seidler den berechtigten polnischen Ansprüchen Rechnung getragen worden ist. Wir erklären uns auch entschieden gegen eine Abtrennung weiterer Gebietsteile Polens im Westen und Zuteilung derselben zu Preußen. Einzelne Grenzberichtigungen im strategischen Interesse Deutschlands werden natürlich gebilligt werden. Wir widersetzen uns aber ehe neuen Angliederung von mehreren Millionen Polen.

Staatssekretär von Kühlmann beantwortet die im Laufe der Beratung vorgebrachten Fragen in längeren Ausführungen. Eine Vertretung der Polen auf den Friedensverhandlungen mit der Ukraine ist mit den Bundesgenossen eingehend erwogen worden. Daß ein Gedankenaustausch zwischen Vertretern der Ukraine und der Polens nicht hat stattfinden können, liegt im schnellen Friedensschluß. Der Umstand, daß die Bolschewikiregierung mit ihren größten Machtmitteln gegen die Ukraine vorgeht ist ein Beweis für das Vorhandensein von Lebensmitteln dort. Die Delegationen haben vorausgesehen, daß die polnische Bevölkerung Bedenken gegen die Zuteilung von mit Polen durchsetzten Gebieten zur Ukraine äußern werden. Es galt aber den Frieden zu sichern und ihn nicht wegen des Cholmer Bezirks in Frage zu stellen. Wir hätten gerne einen Vertrag geschlossen, der den Frieden mit ganz Rußland gebracht hätte. Auch betrachten wir den Frieden mit der Ukraine als den Vorläufer für den Frieden mit ganz Rußland.

Damit schloß die Besprechung.

Die Zustimmung des Bundesrates.

Berlin, 19. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Der Friedensvertrag mit der Ukraine hat heute die Zustimmung des Bundesrats gefunden.

Der Reichstagspräsident an den Reichskanzler.

Berlin, 19. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Reichstagspräsident Dr. Kämpf, dessen Kur in Altheide noch nicht beendet ist, hat an den Reichskanzler Dr. Grafen von Hertling folgendes Telegramm gerichtet:

Ew. Exzellenz! Zu meinem Bedauern bin ich durch Krankheit verhindert, im Reichstage bei dem Beginn des neuen Tagungsabschnittes Ew. Exzellenz zu begrüßen und anläßlich des Friedensschlusses mit der ukrainischen Republik, als der ersten Frucht der hochherzigen Friedensbestrebungen unseres Kaisers, zu beglückwünschen. Auf Grund der unvergleichlichen Heldentaten unserer und der verbündeten Heere und Flotten und der genialen Strategie ihrer ruhmreichen Führer haben Ew. Exzellenz und deren treue und erfolgreiche Mitarbeiter in gemeinsamer Arbeit mit den verbündeten Regierungen einen diplomatischen Sieg erfochten, dessen Tragweite heute noch nicht annähernd zu übersehen ist. Zwar sind die Gefahren und Wirrnisse, die sich trotz aller Siege vor uns auftürmen, noch nicht überwunden und gelöst, aber ich darf mehr als jemals dem festesten Vertrauen Ausdruck geben, daß aus dieser gewaltigen Prüfung Deutschland zusammen mit seinen Verbündeten einig, frei und machtvoll hervorgehen wird, als der sichere Hort eines dauernden und segensreichen Friedens für die ganze Welt.

Dr. Kämpf.

Die Polen beruhigen sich.

⊡ **Berlin**, 20. Febr. (Von uns. Berl. Büro.) Aus polnischen Kreisen hören wir, daß die erste Aufregung, wenigstens soweit es die Polen im Weichselgebiet und in Preußen angeht, sich zu legen beginne. In diesen Kreisen, so sagte man uns gestern nachmittag, hoffte man, daß bei den bevorstehenden Aussprachen über den Friedensvertrag mit der Ukraine in den Erklärungen der Parteivertreter lindernder Balsam auf die polnischen Wünsche geträufelt werden würde. Das ist inzwischen denn auch schon geschehen. Sowohl Herr von Kühlmann wie Herr von Seidler haben erklärt, daß das Schicksal des Cholmer Gouvernements endgültig erst durch die Grenzkommission, die noch eingesetzt werden soll, entschieden werden würde. Die Galizianer haben trotzdem zu toben nicht aufgehört. In hiesigen polnischen Kreisen ist man aber geneigt, diesen galizianischen Unmut verhältnismäßig leicht zu nehmen. Man erklärt uns: Wenn die österreichischen Polen um jeden Preis in der Opposition verharren wollten, so könnte das nur die einzige Folge haben, daß die austro-polnische Lösung vollends in der Versenkung verschwinde.

m. **Köln**, 20. Febr. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" schreibt zur Behandlung der polnischen Frage im Reichstag:

Die Polen dürfen sich keiner Täuschung hingeben. Sie haben wenig Freunde, die unbedingt und ohne Widerspruch ihr Verhalten billigen. Die maßgebenden Persönlichkeiten Polens haben nicht nur aktiv mitgewirkt, sondern sie haben offen und versteckt passive Resistenz geübt und zum mindestens eine durch die Verhältnisse nicht gerechtfertigte Zurückhaltung gezeigt. Wenn Deutschland heute die Hand von Polen zurückziehen würde, würde die Hand der Bolschewiki über Polen kommen. Diese würden in Warschau nicht anders herrschen wie in Petersburg. Das wird auch der Regentschaftsrat verstehen. Im übrigen wird man von der deutschen Regierung endlich eine klar befestigte Richtung und dann, gestützt auf ein festes Programm, eine feste Hand verlangen müssen.

Deutscher Reichstag.

⊡ Berlin, 20. Februar.
(Von unserm Berliner Büro.)

Der Reichstag hat gestern seine Arbeit wieder aufgenommen. Es war kein großer Tag und es war auch nur eine ganz kurze Sitzung. Nach 3 Uhr versammelte man sich, hörte statt vom erkrankten Präsidenten Kämpf eine beziehungsreiche Begrüßungsansprache von Herrn Paasche, erledigte dann in Rede und Gegenrede eine Anzahl Anfragen, zu denen sich in erster Reihe die Angehörigen der Unabhängigen Sozialdemokratie gedrängt hatten und ging dann noch vor dem Ausgang der fünften Nachmittagsstunde auseinander.

Das eigentliche parlamentarische Leben pulsierte gestern in den Wandelgängen und in den Konferenzzimmern der Fraktionen, wo man seit frühem Morgen beieinander war, um sich für die bevorstehenden Arbeiten zu rüsten. Man hatte gehofft, daß schon in dieser ersten Sitzung ein kurzes Wort vom Regierungstische über unsere neue Aktion an der nordrussischen Front gesprochen werden würde und es kann ja nicht zweifelhaft sein, daß sich dafür mancherlei gewichtige Gründe hätten anführen lassen. Es gibt auch bei uns Stimmen, nicht nur innerhalb der Sozialdemokratie, die befürchten, daß von uns ein Eroberungszug gegen die nur noch von Mordbrennerbanden, nicht mehr von regulären Truppen durchzogenen westlichen Randgebiete des ehemaligen Zarenreiches unternommen würde. Es wäre ganz nützlich, wenn dieser durchaus schiefen Vorstellung sozusagen auf frischer Tat entgegengetreten worden wäre. Indes es ist nun einmal anders beliebt worden und es bleibt, wie die Dinge nun einmal liegen, nichts anderes übrig, als sich in die vollzogene Tatsache zu schicken. Einiges wurde nach dieser Richtung hin ja übrigens hinterher im Hauptausschuß von Herrn v. Kühlmann nachgeholt. Freilich begab sich das immerhin hinter verschlossenen Türen.

Auf der Regierungsbank war gestern von den leitenden Männern neben Herrn Wallraf nur Herr von Payer, der neue Vizekanzler, sichtbar; auch er nur für kurze Zeit. Heute wird das Haus ein wesentlich anderes Bild bieten, denn heute um elf Uhr vormittags wird der Reichstag über den ersten Friedensvertrag zu beschließen haben, der ihm seit seinem Bestehen vorgelegt wurde, über das Abkommen mit der Ukraine.

Luftangriff auf Calais.

Berlin, 19. Febr. (WTB. Amtlich.) Am 18. Februar abends belegten vier Marineflugzeuge den Seebahnhof von Calais, sowie ein daneben liegendes Barackenlager erfolgreich mit Bomben und griffen dort drei Scheinwerfer mit Maschinengewehren an. Im Barackenlager wurden Brände beobachtet. Einer der Scheinwerfer wurde zerstört.

Das Reichsland.

Von Dietrich Schäfer.

Wie alles, was von Dietrich Schäfers Feder stammt, ist auch dieses kleine Buch meisterhaft in Form und Inhalt. Es ist eine Aufklärungsschrift über das im Mittelpunkte der Kriegsziele unserer Gegner stehende Reichsland, das nun schon über ein halb Jahrhundert dem Reiche wiedervereint, innerlich aber leider nicht mit ihm völlig verschmolzen ist. Die Umstände und Verhältnisse, die hier ausschlaggebend waren, auseinanderzusetzen, bildet den Kern des kleinen Bandes.

Schäfer selbst kennt Land und Leute von Elsaß-Lothringen aus eigener Anschauung; schon in seiner Studentenzeit hat er im Jahre 1870 kurz vor Ausbruch des Krieges die späteren Reichslande durchwandert und ist in steter Fühlung mit ihnen geblieben. So hat er bis vor dem Kriege alljährlich dort geweilt und von einem kleinen Flecken bei Schlettstadt aus nach allen Richtungen das schöne Land durchwandert. Eine Fülle persönlicher Erfahrung findet sich daher in den inhaltreichen und vielseitigen Darstellungen des Bändchens, das auch solchen, die die Verhältnisse zu kennen glauben, neue Gesichtspunkte und Aufklärungen bieten. Denn man wird Dietrich Schäfer nur recht geben müssen, wenn er meint: „Die Rückerwerbung alten deutschen Bodens würde in Deutschland mit jubelnder Begeisterung begrüßt." Die allgemeine Teilnahme hat aber nicht in dem Umfange zur Beschäftigung mit seinen Verhältnissen uns besonders zu persönlicher Kenntnisnahme geführt, wie man das hätte erwarten dürfen. Deutsche Reiselust ist ja weit mehr auf die Fremde und Fremdartiges gerichtet als auf gründliche Kenntnis des heimatlichen Bodens, auch seiner anziehendsten Teile."

Wie viele auch von uns, die wir unmittelbare Nachbarn der Reichslande sind, müssen diesen Vorwurf als nur zu berechtigt hinnehmen. In einem ausgezeichnet gegliederten ersten Teil wird uns ein geschichtlicher Rückblick gegeben über das Schicksal und die Entwicklung beider Landschaften bis zum Kriege 1870.

Das heutige Lothringen und Elsaß sind kerndeutsche Länder, die mit des Reiches Geschicken so ganz verwachsen waren, wie sonst die deutschen Gauen. Das Elsaß ganz besonders bildet „ein Kernland des schwäbischen Herzogtums." Von ihrem Stammgut auf den Höhen der Alb zwischen Rems und Fils kamen die Staufen herüber und erwarben als Vorkämpfer Heinrichs IV. und V. ausgedehntes Herzogs- und Familiengut. Von ihnen rühren nicht wenige der älteren Burgen her.

Otto v. Freysing, der Geschichtsschreiber der Staufer, bezeichnet die Länderstriche von Basel über Straßburg bis Mainz als „vis regni" (die Kraft des Reiches) und meint damit vor allem die linksrheinischen Länder. Denn rechtsrheinisch lag kein namenswertes Königsgut, auf dem die Reichsstädte erstanden. Im heutigen Elsaß lagen allein 10: Mülhausen, Münster, Colmar, Türkheim, Kaysersberg, Schlettstadt, Hagenau, Weißenburg, Rosheim und Obereinheim, dazu das ursprünglich bischöfliche Straßburg.

Aber nicht nur politisch, auch in kultureller Beziehung, „im Dichten, Denken und Gestalten" sind es urdeutsche Länder, die in vielem zeitweise die Führung übernommen haben. An allen gewaltigen Strömungen hat das Land teilgenommen. Die Namen eines Gottfried v. Straßburg, Twinger von Königshofen, des Mystikers Johannes Tauler und Meisters Eckard, des Humanisten Jakob Wimpfeling und Beatus Rhenanus, Thomas Murner, Sebastian Brandt beweisen am besten die Bedeutung der Reichslande in der deutschen Geisteswelt.

Französischer Habsucht allein ist dieses Land zum Opfer gefallen. Das erste Drittel ging im westfälischen Frieden verloren, als nach Gustav Adolfs Tod Frankreich die Führung des Krieges gegen Kaiser und Liga übernommen hatte. Da aber die Bestimmungen dieses Friedens recht unklar waren, das Reich als solches auch keineswegs auf das weggenommene Land verzichtet hatte, sollten die Metzer „Reunions-Kammern" die Unklarheiten beseitigen und für die Forderungen Ludwigs XIV. die juristische Grundlagen schaffen. Und sie taten dies so gründlich, daß bei den dadurch entstandenen Gewaltaten ein zweites Drittel des Elsasses an Frankreich verloren ging, wiederum lauter ausschließlich deutschsprechende Gebiete.

Die Revolution hat den Rest an Frankreich gebracht und 1798 auch das der Schweiz „zugewandte" Mülhausen der franz. Republik gewaltsam einverleibt.

Das Reich war ohnmächtig sich der abgesprengten Landesbewohner anzunehmen; auf der andern Seite nahm Frankreich einen starken politischen Aufschwung und so ist es mit der Zeit gekommen, daß „der Rhein wirklich eine Grenze wurde", besonders nachdem Metternich meinte, Oesterreichs Zukunft liege an der oberen Donau und in Italien, sich von Frankreich zurückzog und damit das Haus Habsburg-Lothringen das Land im Stiche ließ, aus dem seine Macht herausgewachsen war. So konnte es nicht ausbleiben, daß eine innere Annäherung an Frankreich das mächtige und große Staatswesen der Revolution allmählich sich vollzog und daß viele Deutsche sich ihrer eigenen Kultur und Lebensgewohnheiten begaben, um sie gegen welsches Wesen zu vertauschen oder sie doch mit französischen Einflüssen in Sprache und Gesittung verwässern ließen.

Die wirtschaftliche Anlehnung an das westliche Reich, verwandtschaftliche Verknüpfungen, die lockendere äußere Lebenshaltung der Franzosen, die ausgebende Metropole Paris haben ihre Wirkungen bei den Landeseinwohnern nicht verfehlt, aber ein völliges Aufgehen in französischer Kultur, ein wahres Hineinfühlen und -Denken in französische Sinnes- und Geistesart hat gleichwohl selten sich vollzogen: „An Stelle des Deutschen Herzens, ist nie ein französisches getreten". Das Anlehnen zum Franzosentum ist immer nur äußerlich geblieben. Wie konnte es gleichwohl geschehen, daß in den 44 Jahren seit 1870 eine Rückkehr zum alten wahren Vaterlande nur in so bescheidenem Maße stattgefunden hat?

All die hier mitspielenden mannigfachen Ursachen werden aufgedeckt und untersucht:

Die Abwanderung nach Frankreich, die planmäßige französische Propaganda, ungeeignete Verwaltungsmethoden unsererseits, Einflüsse der Notabeln und des Klerus sind hierbei entscheidend gewesen, und mit zynischem Stolze konnte der berüchtigte Abbé Wetterle nach seiner Flucht über die Grenze zu Beginn des Krieges behaupten: „Man sollte in Frankreich wohl die Tatsache beherzigen, daß die elsässische Geistlichkeit das Bollwerk des Protestes gewesen ist und daß es unser Verdienst sei, wenn das Land nicht mehr eingedeutscht ist."

So traurig dieses Eigenlob Wetterles für uns ist, so wahr ist es leider. Wir haben mit falschen Mitteln — wie ja so oft — das Ziel zu erreichen gehofft, und Bismarcks Wort „Wir laufen niemanden nach" ist gerade von den maßgebenden Persönlichkeiten der elsaß-lothringischen Verwaltung zu sehr außeracht gelassen worden. Unsere Langmut und Nachgiebigkeit gegenüber den notorischen Hetzern und Deutschfeinden hat uns nur den Spott eingebracht: „Se han kein Stolz, de Ditsche'". So kam es, daß gerade diejenigen, die etwas aus sich machen wollten, das äußere Franzosentum nachahmten in Sprache und Lebensführung und die stolze Mahnung des aus Ensisheim gebürtigen Jak. Balde: „in deutscher Sprache red' und sonst in keiner" in den Wind schlugen. Schäfer schließt daraus: Solange sich die Zustände von innen heraus zu unseren Gunsten ändern, fehlen alle Voraussetzungen, die das Volk haben muß, zur Mitbetätigung am Reichsganzen. —

Die Einräumung der Autonomie würde unabwendbar dahin führen, „daß die Tendenzen, die sich jetzt nationalistisch vernehmen, völlig die Oberhand gewinnen und offen hervortreten, ohne daß das Reich eine sichere Handhabe findet, einzugreifen." —

Die elsaß-lothringische Frage ist eben für uns nicht nur eine solche der innern, sondern auch z. Zt. in noch erhöhtem Maße der äußeren Politik. Die Gewährung der Autonomie würde im Auslande selbst wohl als Entgegenkommen hingenommen werden, unsere Feinde aber hätten darin nur ein neues Mittel in der Hand, den Bestand unseres Reiches um so leichter zu schwächen. Wir haben nie Völkerschaften unterdrückt — besonders nicht solche eigenen Stammes und eigener Sprache —, aber sind es uns selber schuldig, den Reichskörper stark zu erhalten und die Absprengung von Teilen keinesfalls zuzulassen.

„Elsaß-Lothringen kann und muß ganz Deutsch werden und bleiben. Wer es jetzt in die vollen Rechte eines Bundesstaates einsetzt, hindert das für immer".

Mit diesem Mahnwort schließt Dietrich Schäfer seine Betrachtungen in überzeugender Weise. Die Entscheidung darf nicht übereilt, sie kann ohne Gefahr für uns hinausgeschoben werden bis nach Friedensschluß."

„Ein guter Frieden wird ja auch im Reichsland seinen Eindruck nicht verfehlen." Stellt sich dann die Notwendigkeit einer Aenderung in dieser Frage heraus, so ist es noch immer Zeit, sie zu treffen.

Wie wenig andere ist auch diese Schrift des glänzenden Historikers und begeisterten Vaterlandsfreundes geeignet, politisches Denken zu wecken und zu schulen und die daraus entspringende politische Erkenntnis zu verbreiten.

Rechtsanwalt Ohwald.

*) 7. Bändchen der Schriften zur Zeit und Geschichte, Berlin Grote'sche Verlagsbuchhandlung 1917.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Du drinnen im Lande.

Wieviel Tausende gaben
ihr Edelstes hin —
lachende Knaben
mit leuchtendem Sinn:
ihr Herzblut!

Wieviel Jünglinge haben
in Todesnacht
ihre heiligste Gabe
zum Opfer gebracht:
ihre Liebe!

Und Männer, gestählte
in Glaubensglut,
das höchste, erwählte,
da köstlichste Gut:
ihr Heimglück!

Du drinnen im Lande,
was tust nun Du?
Wie wehrst Du der Schande?
Wie findest Du Ruh
vor den Helden?

Die kostbarste Habe
die Gott Dir verlieh,
entnimm Deiner Habe
und opfere sie
gleich ihnen!

Das Edelste, Reinste,
Dein köstlichstes Gut,
— und sei's auch das kleinste —
gib's hin statt Dein Blut:
Dein Gold gib!

W. Hallbauer, Greiz.

Fürsorge für Kriegsgefangene in Rumänien.

Das Kriegsministerium, Abteilung Kriegsgefangenenschutz, hat von Beginn des Krieges an mit Rumänien sofort alle Maßnahmen getroffen, welche für eine Besserung des Loses unserer Kriegsgefangenen in Rumänien geeignet erschienen. Für die Kriegsgefangenen sind jetzt kürzlich größere Mengen Kleidungsstücke, Wäsche, Kopfbedeckungen und Schuhwerk überwiesen worden, sodaß auf jeden Mann (Hemden, Hosen, Strümpfe, Unterjacke) Schuhwerk entfällt. Zur Besserung der hygienischen und sanitären Verhältnisse ist ihnen eine genügende Menge Seife zugeleitet, ferner sind bedeutende Bestände an Arzneimitteln zur Verfügung gestellt worden. Es wird hiermit zunächst an die 23 Kisten mit Medikamenten gedacht, welche durch ihre Hilfe bereits im vorigen Sommer nach Rumänien geleitet wurden. Eine bedeutende Menge Neo-Salvarsan zur Bekämpfung von venerischen Krankheiten unter den Gefangenen ist hier zusammengestellt worden und bereits nach Rumänien abgegangen. Unter den Gefangenen wird jetzt ferner durch schweizerische Vertreter, welche die Reise nach Rumänien bereits angetreten haben, eine größere Geldsumme verteilt werden, welche sie in die Lage setzen wird, sich selbst notwendige Bedarfsartikel anzuschaffen, oder für die Verbesserung ihrer Kost zu sorgen. Der Betrag, der durch die Schweizer Herren an die einzelnen Gefangenen verteilt wird, ist etwas größer als der für die deutschen Kriegsgefangenen in Rußland für den Kopf zur Verfügung stehende. Bei den augenblicklichen mit der rumänischen Regierung stattfindenden Verhandlungen wird außerdem dahin gewirkt werden, daß aus den besetzten Landesteilen Rumäniens nach der von allem Notwendigen entblößten Moldau Lebensmittel gesandt werden dürfen, um die Gefangenen besser und reichlicher versorgen zu können. Auf Zustimmung der rumänischen Regierung hierzu darf gerechnet werden.

Das Schwedische Rote Kreuz hat seit Monaten einen sehr eifrigen und tüchtigen ständigen Vertreter in Rumänien, welcher die Gefangenenlager besucht und nach besten Kräften auf die Abstellung der vorgefundenen Mißstände hinwirkt, wodurch schon erhebliche Verbesserungen erzielt worden sind. Desgleichen haben die Vertreter der diplomatischen Schutzmacht von Anfang an zu Gunsten der Gefangenen gewirkt und zwar zunächst Delegierte der amerikanischen Gesandtschaft (Trzl), der alle Gefangenenlager besucht, dort Schutzimpfungen vorgenommen und Liebesgaben verteilt hat. Hierbei kann darauf hingewiesen werden, daß die Schweizerische Gesandtschaft in Jassy, noch bevor die von hier aus zur Verfügung gestellten größeren Bestände an Liebesgaben nach der Moldau gelangt waren, unter großen Schwierigkeiten selbst dort vorhandene Kleidungsstücke und Schuhwaren aufgekauft und an die bedürftigen Gefangenen verteilt hat.

Die schweizerischen Delegierten werden gleichfalls alle Konzentrationspunkte für Gefangene und etwaige Arbeitsstätten besuchen, für die notwendigen gesundheitlichen Maßnahmen sorgen und zusammen mit dem Vertreter des Schwedischen Roten Kreuzes an die Gefangenen Liebesgaben verteilen. Der Zivilgefangenen-Austausch mit Rumänien ist bereits durchgeführt. Es sind alle deutschen Zivilgefangenen, abgesehen von den wehrfähigen Männern zwischen 17 und 45 Jahren, freigelassen worden. Ueber den Austausch der Verwundeten und Schwerkranken finden zurzeit Verhandlungen statt, welche ein baldiges und günstiges Ergebnis erwarten lassen. Die Durchführung des Invaliden-Austausches wird alsdann voraussichtlich unter Mitwirkung zweier dänischer Aerzte gleichfalls innerhalb einer kurzen Frist erfolgen. (Mitgeteilt von der Kriegsgefangenenfürsorge (Ortsausschuß vom Roten Kreuz, Mannheim, Q 2, 5).

:: **Der Orden Pour le Mérite** wurde dem Kommandeur des 7. bad. Inf.-Regts. Nr. 142, Herrn Oberstleutnant Teschner, verliehen. Das Regiment, dem auch viele Pfälzer als Soldaten angehören, hat in diesem Kriege schon öfter Proben großer Tapferkeit abgelegt, z. B. an der Lorettohöhe. Oberstleutnant Teschner hat während des Feldzugs den linken Arm verloren, kehrte aber nach erfolgter Vernarbung der Wunde zu seinem Regiment zurück, das damals zu Ehren seines beliebten Befehlshabers die Eingänge zu den Schützengräben mit Kränzen geschmückt hatte, und führt nun als Einarmiger das Regiment während des Krieges weiter.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde Obergewerbelehrer Wendelin Eberle an der Gewerbeschule in Karlsruhe auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Verleihung des Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen.

* **Versetzt** wurden Eisenbahnsekretär Friedrich Grieb in Villingen nach Mannheim und Oberstationskontrolleur August Schlageter in Erzingen zur Zentralverwaltung in Karlsruhe.

* **Nationalliberale Frauenversammlung.** Die deutsche Frau hat sich auf allen Gebieten kriegswirtschaftlicher Tätigkeit und als Samariterin hervorragend bewährt. Darüber herrscht nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung. Unklar und uneinheitlich sind nur noch die Ansichten über die Forderungen, die die Frau zur Erlangung größerer Rechte in Staat und Gemeinde erhebt. Es ist daher zu begrüßen, daß in einer Frauenversammlung, die der Nationalliberale Verein Mannheim am Freitag, den 22. Februar, abends halb 9 Uhr, im unteren Saale der Mannheimer Liedertafel, K 2, 32, veranstaltet, Gelegenheit gegeben wird, sich über das Gemeindewahlrecht der Frau ein zweifelsfreies Urteil zu bilden. Eine der hervorragendsten Persönlichkeiten auf dem Gebiete der Frauenbestrebungen, Frau Geheimrat Jellinek aus Heidelberg, wird den einleitenden Vortrag halten, an den sich eine Aussprache anschließen soll. Wir bitten die Parteifreunde, in ihrem Kreise recht eifrig für die Versammlung zu werben, damit der Besuch ihrer Bedeutung entspricht. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß es sich um eine geschlossene Mitgliederversammlung handelt, zu der die gedruckte Einladung als Ausweis mitzubringen ist.

* **Weitergewährung der Zulagen zu den Invaliden- und Unfallrenten.** Die Zulagen zu den Invaliden- und Unfallrenten, die zunächst für die Zeit bis zum 31. Dezember 1918 in Aussicht genommen worden sind, werden voraussichtlich auch weiter gewährt werden, da die Teuerung, die der Anlaß für die Gewährung dieser Zulagen ist, aller Voraussicht nach auch nach dem 31. Dezember 1918 nicht behoben sein dürfte. Es besteht demgemäß die Absicht, im Wege der Gesetzgebung eine Weiterzahlung der Zulagen über den 31. Dezember 1918 hinaus herbeizuführen.

♂ **Verein für Volksbildung.** Bei dem heute (Mittwoch) abend 8 Uhr (nicht erst ½9 Uhr!) im alten Rathaus stattfindenden Schlußvortrag des Herrn Direktor Dr. Cantzler vom städtischen Untersuchungsamt über „Ersatzmittel und Volksernährung" wird besonders auf die Ernährungsfrage im allgemeinen näher eingegangen werden. Lichtbilder und eine kleine Ausstellung werden zur Ergänzung beitragen. Eintritt frei.

× **Badischer Hauptverein der Deutschen Lutherstiftung.** Das Vermögen berechnete sich auf Ende 1917 auf 28 677 Mark. Die Gesamtsumme der bisher in Baden gewährten Unterstützungen beträgt 63 170 Mark; es wurden damals ausgegeben 26 515 Mark für Pfarrer- und 36 655 Mark für Lehrerfamilien. Das Vermögen des Zentralvereins und der Zweigvereine betrug Ende 1916: 525 217 Mark. In den 31 Jahren des Bestehens hat die Deutsche Lutherstiftung an Unterstützungen den Betrag von 1 393 969 Mark an Pfarrer- und Lehrerfamilien gewährt.

♂ **Unhaltbare Zustände** herrschen, so schreibt man uns, z. Zt. auf dem Ferkelmarkt; während vor 14 Tagen für ein Paar Milchschweine 100—150 Mk. verlangt wurden, wurde diese Woche für ein Stück (6 Wochen alt) 120 Mark bezahlt! Nun werden diese Ferkel nicht etwa von Landwirten usw. zur Aufzucht gekauft, sondern von Händlern und Metzgern, welche das Fleisch dann als markenfrei für 5—10 Mk. das Pfund verkaufen. Hier wäre es Sache der Behörde, endlich einmal Halt zu gebieten, soll nicht unser Schweinebestand auf Jahre hinaus gefährdet werden. Aehnlich wie mit den Ferkeln, verhält es sich mit den Ziegen. Eine gute Milchziege wurde in Friedenszeiten mit 25—35 Mk. bezahlt, heute kostet eine solche 100—150 Mk. Die Tiere werden ebenfalls zum größten Teil geschlachtet und markenfrei für 4.50 Mk. das Pfund verkauft. Was ist die Folge? Unsere Milch, die wir so notwendig brauchen, wird mit jedem Tag knapper. Ein großer Teil der Bevölkerung hat schon monatelang keinen Tropfen gesehen. Hier wäre es ebenfalls am Platze, daß die Behörde das s. Zt. erlassene Verbot wieder in Kraft treten läßt, wonach Milchziegen überhaupt nicht geschlachtet werden dürfen, und wenn schon, ebenfalls nur gegen Marken abgegeben werden dürfen. Dann wird der Unfug bald aufhören.

♂ **Förderung der Kleintierzucht.** Um die Förderungsmaßnahmen auf dem Gebiete der Kleintierzucht zweckentsprechend durchführen zu können, benötigt die Landwirtschaftskammer die genaue Adresse sämtlicher im Großherzogtum Baden bestehenden Ziegen-, Geflügel- und Kaninchenzuchtvereine. Wir fordern deshalb die genannten Vereine auf, der Badischen Landwirtschaftskammer, Karlsruhe, Stefanienstr. 43, auf einer Postkarte den Namen des Vereins, Namen und Adresse des Vorstandes und die Mitgliederzahl mitzuteilen.

Donnerstag, 21. Februar, gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Butter: Für ½ Pfund die Buttermarke 6 in den Verkaufsstellen 681 bis 1000.

Weißer Käse: Für ¼ Pfd. (das Pfund 75 Pfg.) die Buttermarke 3 in den Verkaufsstellen 721—800.

Teigwaren: Für 100 Gramm die Kolonialwarenmarke 7 in den Verkaufsstellen 1—368. Zur Ausgabe gelangen 1. Sorte zu 82 Pfg. und 2. Sorte zu 60 Pfg. das Pfund.

Trockenmilch (gezuckerte Vollmilch): Zum Einkauf: 1 Paket (100 Gr. = 85 Pfg.) gegen die Haushaltungmarke 31 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier, die seiner Zeit die Marke 31 abgestempelt haben.

Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marken 5 und 6.

Kartoffeln: Für 4 Pfd. der Lieferungsabschnitt A der Kartoffelmarke 67; für 9½ Pfd. die Zusatzmarke 62 sowie die Wechselmarken.

Milchversorgung

Infolge der andauernd gleichmäßigen Witterung konnten in den letzten 4 Tagen (Samstag bis einschl. Dienstag) jeweils 100 Prozent Vollmilch ausgegeben werden.

Haushalten mit Kartoffeln.

Mit den eingekellerten Vorräten an Kartoffeln muß sparsam gewirtschaftet werden. Für die zu früh verbrauchten Mengen kann kein Ersatz geleistet werden.

Ablieferung der Bestellmarken der neuen Kartoffelkarten.

Die Kartoffelhändler werden hiermit aufgefordert, die abgestempelten und abgetrennten Bestellabschnitte der neuen Kartoffelkarten (zu 200 Stück gebündelt) Mittwoch, den 20. ds. Mts. und Donnerstag, den 21. ds. Mts. bei unserer Markenablieferungsstelle abzuliefern.

II. Für die Kleinverkaufsstellen.

Zur Abholung bei den Großhändlern liegen bereit:

Eier: Für die Eier-Verkaufsstellen 84—222 bis spätestens Donnerstagabend.

Bohnenkaffee: 125 Gramm für die Person (Verkaufspreis 21 Pfg.) für sämtliche Kolonialwaren-Verkaufsstellen bis spätestens Samstagabend.

Die Veröffentlichungen des Lebensmittelamtes

erfahren eine kleine Aenderung insofern als künftig infolge des Wegfalles der Bezugsscheine auch die Mitteilungen an den Kleinhandel durch die Zeitungen bekannt gegeben werden.

Städtisches Lebensmittelamt. C 2, 16/18.

Schuhinstandsetzungs-Werkstätte. — P 5, 13a.

Annahme von Reparaturen täglich mit Ausnahme Samstags. Geschäftszeit: Morgens ½9—12 Uhr; mittags ½3—½6 Uhr. Samstags werden nur fertige Reparaturen ausgegeben.

Kriegsschuhwerkstätte, Augartenstraße 38, Hinterhaus.

Haupt-Zweig: N Bollhalle-Flickstube.

Schuhflickstube P 6, 28. III.

Jede Frau kann ihre Schuhe selbst sohlen und leichte Flickarbeit unter Anleitung vornehmen. Sohlen, Gummiabsätze, Sohlenschoner zum Selbstkostenpreis.

Kohlenverkauf, Harmonie, D 2, 6

täglich von 10—12 und von 3—5 Uhr. Kisten von 10 M an. Nr.12

Kleiderändersstube P 6, 26, III.

Täglich von 9—12 Uhr und von 3—6 Uhr. Unterweisung zum Umarbeiten alter Kleidungsstücke unter Leitung einer erfahrenen Schneiderin. Einmalige Einschreibgebühr 20 Pfg. Nr.12

Vergnügungen.

♂ **Mannheimer Künstlerchor Apollo.** Die Aufführungen der Operette „Die Rose von Stambul" werden wegen der äußerst großen Nachfrage heute mit der 30. Vorstellung dieser erfolgreichen Operette fortgesetzt. Auch die nächsten Tage bleibt „Die Rose von Stambul" auf dem Spielplan. „Hoheit tanzt Walzer" wird erst wieder am Sonntag abend gegeben.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
20. Februar Mittwoch	Abonnement C Mittlere Preise	7. Bunter Hoftheater-Pensions-Anstalt Die Schneider v. Schönau Anf. 7 Uhr	
21. Februar Donnerstag	Abonnement A Mittlere Preise	Der Troubadour Anfang 7 Uhr	
22. Februar Freitag	Abonnement B Mittlere Preise	Die lust. ge Weiber von Wiedner Anfang 7 Uhr	
23. Februar Samstag	Abonnement F Mittlere Preise	Zum ersten Male: Alt deutscher Liederabend. Anfang 7 Uhr	
24. Februar Sonntag	Abonnement A Hohe Preise	Siegfried Anfang 5 Uhr	Alt Heidelberg Anfang 7 Uhr

„Berliner Fasching"

heißt ein Aufsatz, den jüngst ein Herr Julius Hirsch für das Berliner „Acht-Uhr-Abendblatt" geschrieben hat.

Bevor wir aus seinem Inhalt einige Sätze hier vor das allgemeine Urteil stellen, sei einem möglichen Mißverständnis vorgebeugt. Es liegt uns natürlich fern, das Recht auf Freude auch in dieser Zeit bestreiten zu wollen. Im Gegenteil, auch an dieser Stelle wurde in Wort und Tat mehr als einmal betont, daß das Lachen das beste Mittel ist gegen die mancherlei Mißstimmung und Trübseligkeit, die heute häufiger denn je zu vielen von uns kommen. Wir haben selbst heitere Beiträge zu kriegsfernen Themata veröffentlicht, wir haben auf lustige Bücher nachdrücklich hingewiesen, wir haben jüngst (leider vergeblich) frohe Volksabende nach Berliner Vorbild angeregt; Beweise genug, daß es uns nicht an Verständnis für den Freudedurst der in vier schweren Jahren allzu ernst gewordenen Menschen fehlt.

Der genannte Aufsatz indessen, der erzählt, wie Berlin in aller Heimlichkeit „fidel" ist, fordert zum Angriff heraus. Daß man dort zur Fastnachtszeit lustig sein wollte, darüber ist nichts zu sagen. Daß man tanzen wollte und zu diesem Zweck Gesellschaften gründete, die sich geschlossen nannten, tatsächlich aber allabendlich auch zahlende Fremde zuließen, ist schließlich nicht das Schlimmste. Und daß sich dabei nach Großstadtart das Dirnentum in den Vordergrund drängte, geht uns nichts an. Aber: man lese, wie Julius Hirsch voll Vergnügen und Zustimmung, in einem weitverbreiteten Blatte das Bild dieser Abende schildert! „Die meisten Tänzer im Straßenanzug, ein großer Teil der Damen im Kostüm, als Dirndl, Polin, Italienerin oder Japanerin — da gibt es keinen Unterschied zwischen Freund und Feind (!!) — alle aber in kurzen Röcken ... Neben der Gretchenfrisur fehlt auch nicht die gepuderte Perücke, ein paar Dämchen fürchteten, es werde Herrenmangel sein und erschienen selbst im Männerkleid ... Dazu spielt ein Klavier, ein Cello und eine Geige auf. Walzer, Polka und Ländler stehen auf dem Tanzprogramm im Wettbewerb mit Tango und anderen Wackel- und Schiebetänzen, die man trotz Tannenberg und Flandern nicht vergessen hat." Dieser letzte Nebensatz ist nicht etwa von uns hinzugefügt. Wortwörtlich steht es so im „Acht-Uhr-Abendblatt"; Verfasser und Schriftleitung scheinen nicht einmal hierbei Scham empfunden zu haben. Im gleich frivolen Ton ist noch eine zweite Stelle gehalten. „Kopfschüttelnd verfolgt man den Wirbel der walzenden Paare, die einschmeichelnden Töne aus „Liebe im Schnee" und belauscht das Gespräch eines Pärchens, das mitten in einer Tanzpause ans Ohr schlägt" (man genieße übrigens nebenbei den bewundernswerten Stil: ein Pärchen, das ans Ohr schlägt!): „Wo sind denn heute die Schwestern Martha und Grete geblieben? — Was, das wissen Sie nicht, daß der kleine Schmied in Frankreich im Felde gefallen ist? Er war doch immer ihr Hauptfänger, und seitdem tanzen sie nicht!"

Mag die niedergehaltene Tanzlust Gelegenheit finden, sich auszutoben, mag dabei hier und dort auch der gute Geschmack verletzt oder sogar, wie hier, die Würde verloren werden; es wäre noch kein Grund, sich in der Oeffentlichkeit damit zu beschäftigen. Wenn aber ein vielgelesenes Blatt die Geschichte so klatschsüchtig auftischt, all ihre häßlichen Einzelheiten mitteilt und sich obendrein noch fröhlich damit einverstanden erklärt, haben die anderen die Pflicht, gegen eine solche Verunreinigung der Pressearbeit kräftigen Einspruch zu erheben.

K. P.

Sagen der Juden.

In der Literarischen Anstalt Rütten u. Loening zu Frankfurt a. M., die sich durch den Verlag der wertvollen Bücher Woldemar Bonsels besonders verdient gemacht hat, erscheinen Auszüge aus einem großen Werke obigen Titels. Die schmucken, von Professor E. R. Weiß gut ausgestatteten Bändchen — bisher liegen vor: „Die ersten Menschen und Tiere", „Abraham, Isaak und Jakob" und „Joseph und seine Brüder" — fußen auf rabbinischen Ueberlieferungen und Aufzeichnungen. Allen Freunden des Alten Testaments dürfte die Sammlung, die das Bibelbild zu vertiefen geeignet ist, willkommen sein.

H. G.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theater-Nachricht.

Die heutige Vorstellung von „Die Schneider von Schönau" beginnt um 7 Uhr. — Morgen gelangt Verdis Oper „Der Troubadour" zur Aufführung. — Im „wiedergeborenen Caesar" spielen die Herren Köhler und Neumann-Hoditz die Rollen des Caesar und Cicero, welche, aus der Hölle zu 92tägigen „Urlaub" entlassen, im Deutschland um 1500 verwundert Umschau halten. Das Spiel selbst findet auf einer Bühne statt, die auf dem Marktplatz einer Stadt im Charakter Nürnbergs zu Sachsens Zeit aufgeschlagen ist. In den Sachsspielen stellt Fräulein von Mühlen die Rolle der Frau Wahrheit dar, indes mit Herrn Godeck die Rolle des Aristoteles, mit Herrn Janson die des Königs Alexander, mit den Herren Odemar und Schmitz die Frauenrollen der Königin Persones und der Hofmeisterin Parasita besetzt sind. Die Wasser- und Wein-Singer werden die Herren Godeck resp. Marx darstellen. Spielleitung Richard Ofell.

Kammersänger Korst — Schumanns Dichterliebe.

Kammersänger Korst ist von seiner Konzertreise aus Wien zurückgekehrt und wird heute den 20. Februar 6 Uhr abends in der Hochschule für Musik Schumanns „Dichterliebe" singen.

Liederabend Johanna Hilliger.

Fräulein Johanna Hilliger, welche durch ihre erfolgreiche Lehrtätigkeit an der hiesigen Hochschule für Musik bestens bekannt ist, wird am 4. März im Rosinosaal einen Liederabend veranstalten. Die Begleitung führt Fräulein Else Hornung aus. Karten im Mannheimer Musikhaus.

Kunst und Wissenschaft.

Kunstnachrichten.

Professor Ernst Ehlers in Göttingen veröffentlicht im neuesten Heft des „Repertoriums der Kunstwissenschaften" eine ihm im Erbgang zugefallene, bisher unbekannte Dürer-Zeichnung. Es ist eine Naturstudie, in leicht anzuschendem Aquarell ausgeführt, die aus der alten Sammlung Grünling in Wien stammt. Dargestellt ist der Körper eines Reihers. Am oberen Ende des Blattes steht das Dürersche Monogramm und die Jahreszahl 1515. Diese Datierung der Zeichnung ist von Interesse, wie Dürer 1515 an den Handzeichnungen zum Gebetbuch des Kaisers Maximilian beteiligt war, in dessen Ornamenten die Figur des Reihers mehrfach vorkommt.

Gastspiel des Düsseldorfer Schauspielhauses in Holland.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Das Düsseldorfer Schauspielhaus begann in Amsterdam sein Gastspiel mit Goethes „Iphigenie". Das Haus war ausverkauft, stärkster Beifall bezeugte das tiefe Verständnis für die große deutsche Dichtung.

Costanzo Chauvet †.

Einer der treuesten Anhänger des Dreibundgedankens in Italien ist am 5. Februar in Rom gestorben: Costanzo Chauvet der Eigentümer und Hauptschriftleiter von „Il Popolo Romano". Der 74-Jährige hoffte bald wieder in seiner Tätigkeit frei wirken zu können, um an der Seite Giolittis für die Vernunft bei seinen Landsleuten zu wirken. Eine in Lungenentzündung ausgeartete Grippe hat seinem Leben in wenigen Tagen ein Ziel gesetzt. Bis zum Alleräußersten hatte er die Neutralität Italiens verfochten und er war fast gebrochen, als der Krieg von Italien erklärt wurde.

MARCHIVUM

Nachtrag zum lokalen Teil.

Polizeibericht vom 20. Februar.

Selbstmorde. Gestern Vormittag 7½ Uhr wurde in dem Hause Windeckstraße 49 ein 61 Jahre alter, geschiedener Fabrikarbeiter aus Vevey in der Schweiz von Hausbewohnern in seinem Bett tot aufgefunden. Nach den gemachten Feststellungen liegt Selbstmord durch Einatmen von Kohlenoxydgas vor. Als Grund zur Tat ist unheilbares Beinleiden anzunehmen. — Am Altrheinvorland (Ausladeplatz der Zellstoffabrik Waldhof) legte sich gestern Nachmittag 3¾ Uhr ein zur Arbeitsleistung dorthin kommandierter russischer Kriegsgefangener vor zwei abgestoßene Kohlenwagen auf die Schienen, wobei ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Seine Leiche wurde nach Mannheim überführt.

Mannheimer Strafkammer.

Strafkammer, Sitzung vom 14. Februar. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Strauß.

Hart am Gefängnis vorbei kam ein 30 Jahre alter verheirateter Arbeiter, der sich wegen eines Diebstahls zu verantworten hatte. Wohl handelte es sich nur um einen Kinderkellerwagen im Wert von 18 Mark, aber bei der stark besetzten Vorstrafenliste des Angeklagten, der auch schon mit dem Zuchthaus Bekanntschaft gemacht hat, wäre er mit einer hohen Gefängnisstrafe belegt worden. Das Gericht sah aber den Beweis für die Tat nicht voll erbracht, wenn auch schwere Verdachtsgründe gegen den Angeklagten zeugten, und sprach ihn frei.

Böse Streiche lieferte der 16 Jahre alte Postaushelfer Philipp H. von Laudenbach. Seine Liebe zu Zigaretten und dem Kino ließ ihn straucheln. Er ließ sich auf den Namen eines anderen Postaushelfers 30 Mark Vorschuß geben und quittierte mit dem Namen des Betreffenden. Außerdem verschaffte er sich Geld dadurch, daß er eigenmächtig Nachnahmepakete an die Adressaten zustellte, die Nachnahmebeträge einzog, aber für sich behielt. Die Nachnahmescheine quittierte er ebenfalls mit falschen Namen. Auf diese Weise kamen ihm über 300 Mark in die Hände. Das Bürschchen hatte dabei derartige Geldquellen gar nicht nötig, er verdiente 120 Mark monatlich. Das Urteil lautete wegen Verbrechen und Vergehen nach §§ 133, 263, 267, 269 und 246 RStGB. auf 3 Monate Gefängnis, es soll aber Strafaufschub auf Wohlverhalten erwirkt werden.

Vom Stehlen kann die vielfach vorbestrafte 34 Jahre alte Putzfrau Joh. Schwarz aus Gammertingen nicht lassen. Im September stahl sie einer Frau Holz einen Rock im Werte von 10 Mark und wenige Tage später bei einem hiesigen Warenhaus Gegenstände im Gesamtwerte von 43 Mark. Sie wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Seine Hühner versorgte der verheiratete 49 Jahre alte Taglöhner Heinrich Kurzenhäuser aus Eichtersheim mit Gerste und Weizen, die er in der Eichbaumbrauerei und der Walzmühle durch einen böhmischen Zirkel erstanden hatte. Wegen des Diebstahls erhielt der Schwerverbrecher vier Monate Gefängnis, wegen der Uebertretung der Bundesratsverordnung über die Verfütterung von Getreide 20 Mark Geldstrafe.

Aus dem Großherzogtum.

± **Baden-Baden**, 18. Febr. In Anwesenheit einer überaus zahlreichen Trauerversammlung fand im hiesigen Krematorium die Beisetzung des am Donnerstag verstorbenen Herrn Rentner Ernst Köblin statt. Nach der kirchlichen Feier ließen verschiedene Vereine und Korporationen am Sarge Kränze mit Schleife und Widmung niederlegen. Der Großherzog und die Großherzogin ließen den Hinterbliebenen durch den Großh. Amtsvorstand Herrn Geh. Ober-Reg.-Rat Freiherrn von Reck ihre Teilnahme übermitteln, während Herr Oberbürgermeister Fieser namens der Stadtgemeinde herzliche Anteilnahme aussprach. Die nationalliberale Landtagsfraktion war bei der Trauerfeier durch den Landtagsabgeordneten Reck vertreten.

* **Freiburg**, 18. Febr. Ein schweres Brandunglück, bei dem drei Menschen ums Leben kamen, ereignete sich laut „Freib. Ztg." am Donnerstag nach Einbruch der Dunkelheit in St. Peter. In der nähe des Priesterseminar gelegenen Klostermühle war gegen 9 Uhr aus noch nicht festgestellter Ursache Feuer ausgebrochen, das sich alsbald auch dem benachbarten Hause des Schneidermeisters Maier mitteilte. Beide Anwesen wurden völlig zerstört. Leider konnten von der bereits zur Ruhe gegangenen Familie Maier infolge der raschen Ausdehnung des Feuers nur das Ehepaar und ein 14jähriges Mädchen mit knapper Not das Leben retten, während die 82jährige Großmutter, die älteste 19jährige Tochter, das jüngste Kind, ein 10jähriger Knabe, den Erstickungstod erlitten und wohl völlig verbrannt sind.

* **Badenweiler**, 18. Febr. Musikmeister Franz Grüttner, welcher als talentvoller Musiker jahrelang der hiesigen Kurmusik angehörte, ist, 55 Jahre alt, im benachbarten Oberweiler gestorben. Der Verstorbene war in Sänger- und Musikkreisen des badischen Oberlandes als ein vortrefflich begabter Mann bekannt. Grüttner stammte aus Böhmen.

* **Waldkirch**, 18. Febr. Dieser Tage starb hier unerwartet an einem Schlaganfall der Orgelfabrikant Arnold Bruder, als er von einem Spaziergange nach Hause ging. Er ist einer der ältesten Mitbegründer und Förderer der heimischen Orgelindustrie und stand im 76. Lebensjahre.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Neustadt a. H., 15. Febr. Ganz rebellisch geworden sind die Neustadter Hühnerhalter. Die Stadt verlangt für jedes Huhn eine Ablieferung von 24 Eier pro Jahr und außerdem für je 2 Pfund Futter, das der Hühnerhalter vom Kommunalverband bezieht, nochmals ein weiteres Ei. In zahlreichen Zuschriften an die Lokalblätter protestieren die Hühnerhalter gegen die ihnen auferlegte Pflicht und haben bereits eine Versammlung anberaumt, in welcher sie eine Beschwerde an die höhere Instanz beschließen wollen.

Deuningen (Pfalz), 17. Febr. Ein Postraub ist vorgestern hier verübt worden. Als gestern früh die Inhaberin der hiesigen Postagentur, Frau Urschbach — ihr Mann ist im Feld — den Postkassenraum betrat, fand sie alles durchwühlt und ein nach dem Feld hinausgehendes Fenster, dessen Laden erbrochen war, geöffnet. Aus dem Postschrank waren einige hundert Mark Bargeld, darunter eine Anzahl von der Post gesammelter Zweimarkstücke, die sämtlichen Briefmarken und aus dem Vorrat an Invalidenmarken die höheren Werte gestohlen. Der Einbruch muß nach Mitternacht erfolgt sein, weil bis 12 Uhr die Familie noch auf war.

Die innere Lage.

Der Nationalliberalen kritische Stunde.

⊡ **Berlin**, 20. Febr. (Von uns. Berl. Büro.) Für die nationalliberale Partei in Preußen und wohl auch darüber hinaus im ganzen Reich ist heute eine kritische Stunde erster Ordnung: heute wird sich die nationalliberale Landtagsfraktion über das gleiche Wahlrecht in Preußen schlüssig zu machen haben. Man erzählt sich, 32 Mitglieder der Fraktion wären nunmehr für das gleiche Wahlrecht gewonnen. Die Mehrheit ist das noch nicht. Immerhin könnte ja durch Abwesenheit des einen oder anderen oder auch durch Stimmenthaltungen den Freunden, sagen wir, den bedingten Freunden des gleichen und allgemeinen Wahlrechts der Sieg zufallen. Im einen wie im andern Fall würde viel davon abhängen, ob hernach Fraktionszwang erklärt wird. Dann könnte es unter Umständen geschehen, daß für die Unterlegenen kein Platz mehr in der Partei wäre, oder daß sie ihr selber den Rücken kehrten.

Die Nationalliberalen und die interfraktionellen Besprechungen.

⊡ **Berlin**, 20. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Durch die Blätter geht ein lebhafter Streit, ob die Nationalliberalen sich künftighin noch an den interfraktionellen Besprechungen beteiligen werden oder nicht. Die nationalliberale Fraktion sollte bekanntlich sich gestern über diese Frage schlüssig werden, aber die Sitzung, die ohnehin mit Beratungsstoff reichlich ausgestattet war, ging zu Ende, ohne daß man zur Entscheidung kommen konnte. Nun soll am Donnerstag, wie wir schon kurz mitteilten, die Frage weiter erörtert werden. Soweit wir unterrichtet zu sein glauben, wird man versuchen, den Umfang der interfraktionellen Besprechungen künftighin zu beschränken. Sie sollen sich in Zukunft nur noch darauf beziehen, was man in gewissem Sinne das Programm der gegenwärtigen Regierung Hertling-Paher-Friedberg bezeichnen kann, auf die Richtlinien, über die sich damals Regierung und Mehrheit einig wurden. Im übrigen wird die Entwicklung wohl darauf hinauslaufen, daß Zentrum, Fortschritt und Nationalliberale enger aneinander rücken. Daß eine Orientierung nach rechts nicht möglich ist, hat die Generalversammlung des Bundes der Landwirte vom Montag, haben vor allem die rednerischen Ausschreitungen des Herrn von Oldenburg-Januschau bewiesen. Ebenso verfällt auch die Sozialdemokratie Scheidemannscher Prägung offensichtlich mehr und mehr der Negation.

Konservatives Mehrheitsstimmenwahlrecht.

⊡ **Berlin**, 20. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Im Wahlrechtsausschuß des preußischen Abgeordnetenhauses wurde gestern die Aussprache über den § 3, der die Einführung des gleichen Wahlrechts vorschreibt, fortgesetzt, das heißt, es war eigentlich eine Generaldebatte, in der man sich über die Vorzüge des berufsständischen und des Pluralwahlrechts und die Gefahren der Demokratisierung unterhielt. Erwähnenswert ist vielleicht die Bemerkung des sozialdemokratischen Sprechers, die Regierung hätte mit den Ausführungen des Staatsministers Friedberg vom Montag den Boden des gleichen Wahlrechts verlassen. Die Konservativen erklärten unter den Eindrücken der bisherigen Erörterungen den Verzicht auf ihren ursprünglichen Antrag. Sie haben nunmehr einen neuen Antrag eingebracht: das Mehrstimmenwahlrecht auf Grund des Juli-Kompromisses vom vorigen Jahre. Unter dieses Mehrstimmenwahlrecht erklären sie unter keinen Umständen heruntergehen zu wollen.

Die Sozialdemokraten und die Mehrheitspolitik.

⊡ **Berlin**, 20. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Gestern trat wieder eine Konferenz der Mehrheitsparteien zusammen. Die Besprechungen verliefen aber sehr kurz und ohne irgendwelches Ergebnis. Die Sozialdemokraten sollen den Beschluß gefaßt haben, auch weiter bei der Mehrheitspolitik zu beharren, in der Erwartung, daß auch die Nationalliberalen von der Mehrheit nicht abspliittern würden. Darüber haben wir das Nötige schon an anderer Stelle gesagt.

Letzte Meldungen.

General Alexejew auf der Flucht.

Petersburg, 18. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Die Lage der polnischen Legionäre in Minsk ist fühlbar erschwert durch die unvorhergesehenen Unternehmungen des Zuges der Roten Garde, welche in Richtung auf Rogatschew abgesandt wurde. Den Kosaken Gefolgschaft leistende Abteilungen versuchten nach den Kämpfen in der Nacht vom 12. Februar einen Schachzug, sie zogen sich gegen Rostow zurück. Bei Taganrog zwangen die Roten Gardisten die Kosaken zur Uebergabe. Die Lage in Rostow ist drohend, da von der kaukasischen Seite und von Süden her starke Streitkräfte der revolutionären Truppen gegen Rostow vorrücken. Die Kosakenregierung ist nicht imstande, den Vorrücken der revolutionären Truppen Einhalt zu tun, da trotz des strengen Befehls des Generals Alexejew die Eisenbahnstrecken nicht unterbrochen sind. Alexejew wurde dringend nach Nowotscherkask berufen, um sich über den Stand der Dinge zu unterrichten. In Rostow, Nachtschewan, Taganrog wurde der Belagerungszustand erklärt. Die Einwohner der genannten Städte werden mit strengen Maßregeln bedroht für den Fall der Nichtausführung der Befehle. Aus Arbeiterkreisen bilden die Roten Garden ihre Streitkräfte. Eine Meldung besagt, daß zwischen Rostow und Woronesch operierende Abteilungen des Generals Alexejew geschlagen wurden. Der Hetman Dagajewski sei gefallen. General Alexejew befindet sich auf der Flucht nach Nowotscherkask.

Angriffe gegen Lloyd George.

Rotterdam, 19. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Dem Nieuwe Rotterdamschen Courant zufolge greift das radikale Abendblatt „Star" die Regierung an. Auch die Westminster Gazette ist mit der Absetzung Robertsons unzufrieden. Das Blatt schreibt: Die Absetzung Robertsons und die Ernennung Northcliffes sind Nachrichten, die uns wie ein Schlag ins Gesicht treffen. Man will also den Sieg dadurch beschleunigen, daß man den größten Generalstabschef, den England in unserer Zeit hervorgebracht hat, zur Seite schiebt und sich der Talente Northcliffes bedient, um die feindlichen Länder davon zu überzeugen, daß unsere Kriegsziele gerecht und gut sind. Die Regierung muß einsehen, daß ihre Stellung durch die Debatten der letzten Woche gänzlich erschüttert ist und daß sie wahrscheinlich nicht stärker dastehen wird, wenn sie diese Woche im Parlament erscheint. Das Unterhaus ist ungewöhnlich geduldig gewesen, aber die Ereignisse der letzten Woche haben seine Geduld auf eine schwere Probe gestellt und viele Abgeordnete fragen sich, ob es nicht ihre Pflicht ist, ihren Ansichten Geltung zu verschaffen, ehe das Uebel noch größer wird.

Am heftigsten greift das Blatt „Globe" Lloyd George an. Es bringt einen Artikel mit dem Titel: Lloyd George läuft wieder Amok mit der Armee. Das Blatt verlangt den Rücktritt Lloyd Georges, Bonar Laws, Curzons und Milners. Der Londoner Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamschen Courants" bemerkt: Das Eigenartige in der politischen Lage sei die stets zunehmende Zahl der Gegner Lloyd Georges, nur das eine haben sie miteinander gemeinsam, daß sie seine Gegner sind.

Gewerkschaft gegen Regierung in England.

London, 19. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die vereinigte Gewerkschaft der Mechaniker verwarf die Vorschläge der Regierung zur Beschaffung von Menschenmaterial mit 121 017 gegen 27 470 Stimmen.

Der Vatikan und die Friedenskonferenz.

m. **Köln**, 20. Febr. (Pr.-Tel.) Laut der Kölnischen Volkszeitung bemerkt der Osservatore Romano zur Rede Sonninos, es sei auffallend, daß der genaue Text des Artikels 16 nicht veröffentlicht werde. Der Osservatore fügt hinzu, kein Mensch bestreite der italienischen Regierung das Recht, über die Zulassung oder Nichtzulassung von Vertretern des Heiligen Stuhles oder der nichtkriegführenden Staaten bei einer etwaigen Friedenskonferenz dreinzusprechen. Falls der Artikel dieses Recht für alle nicht kriegführenden Staaten und nicht nur gegenüber dem Heiligen Stuhl in Anspruch genommen hätte, würde niemand etwas erwidert haben. Für den Heiligen Stuhl ist ein solcher Vorbehalt beleidigend und beschimpfend. Der Secolo sieht voraus, daß der vatikanische Staatssekretär der Angelegenheit ein diplomatisches Nachspiel geben werde.

Der verschärfte Belagerungszustand außer Kraft.

Berlin, 19. Februar. (WTB. Nichtamtlich.) Das Oberkommando in den Marken hat eine Bekanntmachung erlassen, daß der am 31. Januar über Berlin und Umgebung verhängte verschärfte Belagerungszustand mit dem Ablauf des 23. Februar 1918 außer Kraft tritt.

Handel und Industrie.

Holzverkäufe in Baden.

Man berichtet uns: Bei den jüngsten Verkäufen von Rundholz in den Forsten war die Nachfrage lebhaft und die Bewertung aller Sorten hoch. In den Gemeindewaldungen Kappel wurden erlöst für Eschenstammholz 3. Kl. M. 321, 4. Kl. M. 240, 5. Kl. M. 181, Eichenstämme 1. Kl. M. 190, 2. Kl. M. 170, 3. Kl. M. 135, 4. Kl. M. 120, Rotbuchen 1. Kl. M. 103, 2. Kl. M. 93, 4. Kl. M. 63, Hainbuchen 3. Kl. M. 125, 4. Kl. M. 116, 5. Kl. M. 86, Kirschbaum 3. Kl. M. 80, 4. Kl. M. 60, 5. Kl. M. 40, Linden 3. Kl. M. 100, 4. Kl. M. 80, 5. Kl. M. 62, Birken 4. Kl. M. 78 für das Kubikmeter. Im Forstamt Ettenheim wurden gezahlt für Eichenstämme 2. Kl. M. 158 (Anschlag M. 140), 3. Kl. M. 127 (M. 110), 4. Kl. M. 93 (M. 90), 5. Kl. M. 71 (M. 60), Buchenstämme 1. Kl. M. 105.20 (M. 100), 2. Kl. M. 97 (M. 90), 3. Kl. M. 88 (M. 80), 4. Kl. M. 75.20 (M. 60) das Kubikmeter, ab Wald, bei einem ungefähren Fuhrlohn von M 22 bis zur Bahn. Bei einer Verdingung in Durlach wurden vereinnahmt für Rotbuchenstämme 1. Klasse M. 131, 2. Kl. M. 118, 3. Kl. M. 106.75, 4. Kl. M. 84.80, 5. Kl. 47.55, Eichenstämme 1. Kl. M. 186.30, 2. Kl. M. 160, 3. Kl. Mark 121.30, 4. Kl. M. 87.15, 5. Kl. M. 54.55, Hainbuchenstämme 3. Kl. M. 142.65, 4. Kl. M. 122.65, 5. Kl. M. 102.65, Ahornstämme 3. Kl. M. 102.65, 4. Kl. M. 82.65, 5. Kl. M. 40.65, Eschenstämme 3. Kl. M. 266.65, 4. Kl. M. 226.65, 5. Kl. M. 146.65, Birkenstämme 4. Kl. M. 72.65, 5. Kl. M. 52.65, Elsbeerstämme 4. Kl. M. 82.50, 5. Kl. M. 62.50, Forlenabschnitte 1. Kl M. 105 (!), 2. Kl. M. 92, 3. Kl. M. 75 das Kubikmeter, ab Wald. Bei einer Verdingung von Papierholz aus den Fürstl. Fürstenbergschen Forstämtern Bachzimmern, und Engen wurden erlöst für 1. Kl. M. 32.55, 2. Kl. M. 30.05 bis 30.55, 3. Kl. 28.05—28.55 für das Kubikmeter. ⊡

Verband Deutscher am Großverkehr mit ausländischem Nutzholz beteiligter Firmen, Hamburg.

Am 16. Februar fand in Hamburg die ordentliche Mitgliederversammlung des Verbandes statt, an der Vertreter des Reichskolonialamts, des Reichswirtschaftsamts, der Handelskammer Hamburg und des Hamburgischen Kolonialinstituts teilnahmen und die aus allen Teilen des Reichs stark besucht war. Der Vorsitzende, Herr Karl Nagel, erstattete den ausführlichen Jahresbericht, aus dem im besonderen Maße hervorgeht, daß der Verband trotz seines kurzen Bestehens mit Erfolg bestrebt war, die Interessen des gesamten Holzhandels wirksam zu vertreten. Herr M. Allstadt-Mannheim, stellvertr. Vorsitzender des Verbandes, berichtete über das Wesen der Uebergangswirtschaft und deren Anwendung auf den Holzeinfuhrhandel. Er brachte in seinen Ausführungen überzeugend unter allgemeiner Zustimmung zum Ausdruck, daß eine Bewirtschaftung der überseeischen Hölzer unmöglich ist und daß es dem freien Handel überlassen bleiben müsse, den Bedarf des Landes in gleicher Weise wie im Frieden zu decken. Der Syndikus des Verbandes, Herr Dr. Feucht, verbreitete sich über die Kriegswuchergesetzgebung und die Wünsche und Forderungen, die der Holzeinfuhrhandel zu ihrer Revision zu stellen habe. In seinen Ausführungen beurteilte er in scharfer Weise die Rechtsprechung des Reichsgerichts, die den Ruf nach einer Abänderung der gesamten Kriegswuchergesetzgebung wach rief, die vermutlich den Wünschen der beteiligten Einfuhrkreise gebührend Rechnung tragen wird.

Im Anschluß hieran hielt Herr Professor Dr. Voigt einen äußerst lehrreichen Vortrag über „Das Teakholz, seine Kultur und Gewinnung", indem er an Hand von Lichtbildern und Films die mustergültigen Einrichtungen der Holländer in ihren überseeischen Besitzungen vor Augen führte. Daran schloß sich zur Erläuterung ein Rundgang durch die schöne Sammlung des Botanischen Instituts, in welchem vor allen Dingen die Holzsammlungen das besondere Interesse der Teilnehmer in Anspruch nahm. In dieser befanden sich auch die Belegmuster derjenigen Holzarten, die bereits in gemeinsamer Arbeit von Handel und Wissenschaft in ihren Eigenschaften und handelsüblichen Benennungen festgelegt worden sind.

Der Verlauf der überaus anregenden Jahresversammlung zeigte, daß der Kaufmann als der Pionier der Praxis in hohem Maße auf die Mitarbeit der freien forschenden Wissenschaft angewiesen ist, um Wirtschaftspolitik und Wirtschaftswissenschaft zu einem ersprießlichen Gesamterfolg zu führen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar.

Pegelstation vom Rhein	15.	16.	17.	18.	19.	20.	Bemerkungen
Maxau*)	1.00	0.97	1.00	0.93	0.86	0.77	Abends 6 Uhr
Kehl	1.87	1.90	1.86	1.84	1.84	1.84	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.34	3.35	3.34	3.30	3.30	3.25	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2.38	2.41	2.41	2.34	2.40	2.21	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.50	0.49	0.46		0.43		F.-S. 12 Uhr
Kaub	1.64	1.61	1.58	1.56	1.54		Vorm. 7 Uhr.
Köln		1.89					Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.50	2.56	2.46	2.38	2.30	2.24	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.80		0.66	0.62	0.54		Vorm. 7 Uhr

Bed. — P

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(o. N.) Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

21. Februar: Veränderlich, milde.
22. Februar: Kaum verändert.
23. Februar: Wolkig, teils heiter, strichweise Niederschlag, nachts kalt.

Reparaturen und Erweiterungen
elektrischer Licht- u. Kraftanlagen
schnell und sachgemäß
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Alte Installationen von Stotz & Co. Elek. G.m.b.H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

Hochschulnachrichten.

Wie die Blätter melden, hat der ord. Professor der Gynäkologie an der Universität Gießen, Dr. Erich Opitz, einen Ruf als Nachfolger des Geh. Rats Krönig an die Freiburger Universität erhalten.

Albert Bassermann,

der sich demnächst vom Berliner Lessingtheater verabschiedet, schließt fürs erste mit dem Berliner Kleinen Theater ab, um dort als Debut die Hauptrolle in der Komödie „Aristide und seine Zehler" des jungen Wiener Autors Hans Salzmann zu spielen.

MARCHIVUM

Todes-Anzeige.

Ganz unerwartet erhielt ich die traurige Nachricht, dass mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Landsturmmann

Franz Kempf

infolge Unglücksfalls durch eine Handgranate den Tod für's Vaterland erlitten hat.

In tiefem Schmerze:

Lina Kempf und Kinder.

MANNHEIM, den 20. Februar 1918.
Parkring 25 a.

Privat-Unterrichtsschule für moderne Tanzkunst und Repräsentation
Unterrichtssalon mit anschließend. Gesellschaftszimmer im Hause.
Zu einem besseren Kursus, welcher am 2. März beginnt, sind noch einige Damen u. Herrn erwünscht.
Ludwig Pfirmann, Lehrer der Tanzkunst
Speicherstraße 5, parterre. 3164

Wachspapier
Farbe, Corrigierlack
etc. liefert in guter Qualität 3157
Smith Premier
P 5, 8 I. Telephon 7658.

Sackstopferin
für Adlermaschine gesucht.
Alfred Biedermann,
C 8, 2.

Kontoristin
im Maschinenschreiben bewand. und guter Schulbildung, baldigst gesucht.
Gefl. Angebote mit Angabe des Alters und der Gehaltsanspr. an Helm, Lindenhofstrasse 18 erbeten. 3165

Bester Frauen-Beruf
Lehr-Kurse in
Frisieren u. Ondulieren, sowie Schönheits-Pflege u. Massage
mit ärztlicher Prüfung. Lehrzeit 8–10 Wochen. Mässiges Honorar.
B. Keller, Spezialärztin f. kosmet. Heilmassage u. Massage Mannheim.
Rennershofstrasse 21. 3156

Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzerfüllte Mitteilung, dass unsere vielgeliebte Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Urgroßmutter

Frau Auguste Federhaff

im 80. Lebensjahre heute in Weinheim sanft entschlafen ist.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Von Blumenspenden wird gebeten, abzusehen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, Breslau, Mainz, Weinheim, Schlierbach, Calw, den 18. Februar 1918.

Nach längerem Leiden verschied heute unser Obermeister

Herr **Adam Schwinn**

In ihm verlieren wir einen tüchtigen, gerechten und gütigen Vorgesetzten, dem wir auch über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken jederzeit bewahren werden. Ca54

Die Meister und Arbeiter
der Firma
Deutsche Woerner-Werke.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten, treubesorgten Vater, Großvater u. Schwiegervater, Herrn

Adrian Laible, Privatmann

im Alter von nahezu 78 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet:
Familie Bernhard Laible
Familie Karl Kern
Familie Georg Rusch

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 21. Februar, nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 3168

Heute entschlief nach schwerem Leiden unser 1. Werkmeister

Herr **Adam Schwinn**

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen bewährten Mitarbeiter, der in 15jähriger Tätigkeit rastlos seine ganze Kraft unserer Firma gewidmet hat.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. E54

Deutsche Woerner-Werke.

Für die Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. 3147

Familie J. Bertram.

Schwarze Hüte in allen Preislagen
Trauerhüte Schleier, Flore in grosser Auswahl auf Wunsch Auswahl ins Haus. Kb123
Hugo Zimmern, N 2, 9, Kunststr. Telaph. 1602.

Für die überaus herzliche Teilnahme bei dem schweren Verluste meines lieben Mannes und Vaters, sowie für die reichen Kranzspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Familie Schaaff
Familie Zahn.

Unübertroffen ist Henniges's
Haarfarbe - Wiederhersteller
::::: Haar wie neu :::::
Flasche M. 4.20.— zur Wiedererlangung der ursprünglichen Naturfarbe erbleichender und ergrauter Haare. Unschädlich! Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäften
General-Depot: Leo Trausch D 1, 3.

---

für Industrie, Büro und Haus.
Unübertroffene klebkräftige Qualität. Hellflüssig, schmiert nicht, schlägt nicht durch.
Henkel & Co.
Hannover 9.
Fabrik chem.-techn. Produkte.
Probekannen von 5 oder 10 kg. per kg Mk. 2.50.—

Kriegerverein Mannheim.

Todes-Anzeige.
Unser Mitglied und Kamerad L54
Herr **Emil Anwa**
Wirt zum Café Dunkel, hier
Kriegsteilnehmer von 1870/71
ist mit Tod abgegangen. Die Beerdigung findet Donnerstag, 21. Februar, nachm. 4 Uhr statt. Der Verein sammelt sich um 2½ Uhr an der Leichenhalle. Um zahlr. Beteiligung ersucht.
Mannheim, Febr. 1918. **Der Vorstand.**

Gebrauchter 3170
Herd
weiß Email, zu verkaufen.
Löwe, Schwetzingerstr. 20.

Chaiselongue
mit Decke, fast neu, zu verkaufen. 3180
Greiter, H 4, 31, 3 Tr.

Eine gebrauchte Kücheneinrichtung zu verkaufen. 3178
Brand, J 6, 6, 3. Stock.

Jute, Jute
Vor Schulentlass. geb. braun.
Junge
als Laborat.-Diener z. 1. März ges., eventl. bis Ostern zunächst halbtägig.
Chem. Institut Dr. Graff
P 7, 24. 3095

Einige tüchtige Ct95
Hilfsarbeiter
gesucht.
Rhemag
Rheinania Motorenfabrik L.-G.
Mannheim-Käfertal
Siemensstrasse 9

Sofort ein sauberer
Ausläufer
gesucht, der radfahren kann.
L. Leibe, Hoflieferant,
S 2, 14. Ca51

Böglerinnen und Arbeiterinnen
sofort gesucht. 3117
Wäscherei u. Färberei
A. Birkhahn, Liebigstr. 28.

Bug.
Mehrere
Garniererinnen
für feinsten und guten Mittelgenre ebenso mehrere Vorarbeiterinnen per sof. gesucht. Einige Lehrmädchen werden aufgenommen. 3150
Geschw. Marx, Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 4

Putz.
Tüchtige
Arbeiterinnen
sofort gesucht.
M. Hirschland & Co.
P 3, 1. 3154

Tüchtige
2. Modistin
für sofort gesucht. Angeb. an Max Kirschbaum, Ludwigshafen a. R., Ludwigstraße 38. 3266

Hilfsarbeiterin
gesucht. 3100
Büdt, Hch.-Lanzstr. 3.

Gut empfohlenes
Mädchen
das kochen kann, sofort od. 1. März gesucht. 250
Frau Oberingenieur
Wahl, Rich. Wagnerstr. 11.

Einfaches, fol. tüchtiges
Hausmädchen
für 1. März oder später zu 3 Pers. gesucht. 3159
C 4, 8, 2 Stock.

Ein tücht. solides **Alleinmädchen**
per 1. März oder später gesucht. Näh. Tattersallstraße 39, III. 3126

Lehrm. u. Volont.
per sofort gesucht.
Julie Reck, Damenhutgeschäft, B 7, 13b. 3144

Eine tüchtige Flickerin
gesucht. Näheres Kronprinzenstr. 50 part. 3168

Kräftig. Alleinmädchen, auch jüngeres, das noch nicht gedient hat, auf 1. März gesucht. 3108
Frau Rotor Schilling
Rheinvillenstraße 8.

Älteres selbständiges
Mädchen
das kochen kann, gesucht.
Rosenkavalier, C 3, 10.
3090

Ein Dienstmädchen
für häusliche Arbeiten gesucht. Näh. Kronprinzenstraße 50 (Wirtschaft).
3122

Ein tüchtig. Mädchen
zu kl. Familie per 1. März gesucht. Näheres Kirchenstraße 4 1 Treppe. 3112

Junges
Mädchen
für kleinen Haushalt gef.
Wespinstraße 4, 3. St. r.

Besseres Mädchen
das nähen u. flicken kann, zur Führung eines Haushaltes gesucht. 3100
Näheres C 4, 12.

Gut empf. Mädchen
in Hausarbeit und Kochen erfahren, baldigst gesucht.
3107 Lindenhofstr. 1

Bess. Mädchen
für nachm. zu Kindern gesucht. Lindenhofstraße 18.
3166

Zuverlässiges
Mädchen
gesucht. 3176
Gr. Merzelstr. 12, part.

Tücht. Friseur-Gehilfe
sofort od. 1. März gesucht
2990 Aug. Gund, S 2, 10.

Ordentliches Mädchen
in kl. Haushalt gesucht.
H55 K 2, 17, 2. Stock.

Ein Mädchen
das kochen kann, gesucht.
Franz Bell, Metzgerei
3020 G 5, 24.

Ordentliches Mädchen
sofort od. 1. März gesucht. Auch Aushilfe od. Monatsfrau. M49
Meyer, C 2, 9.

Braves fleißiges
Mädchen
für kl. Haushalt ges. Vorzustell. B 5, 12 1 Tr. 7981

Putz.
Tüchtige
Zuarbeiterinnen
gesucht. 2977
J. Tauber Nachf.

Tüchtige
Taillen-Arbeiterinnen
sowie ein Lehrmädchen gesucht. Ct8
Bauer, Tattersallstraße 4.

Tüchtige Einlegerinnen
zum sofortigen Eintritt gesucht. H54
Buchdruckerei
J. Ph. Walther, D 6, 5.

Ausländer, 28 J. alt, deutsche Sprache perfekt, mit guter Schulbildung, sucht Stellung auf einem Büro. Kenntnisse in der doppelten Buchführung.
Angeb. u. A. W. 22 an die Geschäftsstelle. 3116

Jüngerer
Werkmeister
sucht Stellung sofort od. später. Weitgehende Erfahrung in Dreherei und Werkzeugmacherei. 3107
Schriftliche Angebote an Gg. Dambach, Mannheim O 2, 12.

---

2 Damen
die in Stenographie und Maschinenschreiben gut bewandert sind, suchen Stelle auf einem Büro.
Näh. unt. B. D. 29 an die Geschäftsstelle. 3154

Bessere Beamten-Witwe wünscht die 3136
Führung eines Haushalts
bei Herrn od. Dame, geht auch auf Landgut. Nur freie Station. Angeb. u. B. C. 38 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige
Klavierlehrerin
hat noch einige Stunden frei. 3174
B 6, 7, 3 Tr.

Heirats-Gesuch!

2 nette junge Mädchen, 20 bis 25 Jahre alt, wünschen die Bekanntschaft zweier besseren Herren im Alter von 25–30 Jahren kennen zu lernen, zwecks späterer 3152
Heirat
Ernstgemeinte Zuschriften nur mit Bild unt. H. K. 35 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Witwer, in den 40er J., allein, mit schönem Haushalt u. Einkommen, sucht Fräulein oder Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen kennen zu lernen, zwecks baldiger 3170
Heirat.
Zuschr. unter B. O. 30 an die Geschäftsstelle.

Großh. Hof- u. Nationaltheater

Mittwoch, den 20. Februar 1918
(Verpflichtung des Abonnements C)
Zum Besten der Hoftheater-Pensions-Anstalt.

Die Schneider von Schönau

Kassenöff. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende n. 9¼ Uhr
Mittel-Preise.

Mannheimer Künstlertheater

Fernruf 1624 „Apollo" Fernruf 7144.

Heute Mittwoch, abends 7¼ Uhr:
Zum 30. Male:

Die Rose von Stambul

Donnerstag: Die Rose von Stambul.

Kasinosaal, Montag, den 4. März, ½8 Uhr

Lieder-Abend Johanna Hillitzer

Am Flügel: Else Hornung.

I. Schumann: Frauenliebe und Leben. G. v. Petzold: Was kommst du im Traume zu mir? II. Horazischer Gruss. Sulzbach: Im stillen Grunde. Ständchen. A. Wernicke: Abend. Wiegenlied. III. Sechs altdeutsche Lieder.

Karten Mk. 4.—, 2.50, 1.50 im Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a, Telephon 2879 und an der Abendkasse. Na53

Hochschule für Musik. :: Mittwoch, 20. Febr., 6 Uhr

KAMMERSÄNGER KORST Na52

Schumann :: Dichterliebe

(Am Klavier: Walter Rehberg)

Karten 2.—, 1.— M. Hochschule Musikhaus, Heckel, Abendkasse

Die Frauengruppe des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke

veranstaltet regelmäßig
Mittwochs in der Bernhard Lehn Lesehalle (Ecke Mittel- und Lortzingstraße)
Donnerstags in unserer Lesehalle Schwetzingerstraße 32 (Volksküche II)
Freitags in unserer Lesehalle Meerfeldstraße 60) (gegenüber Sanitätshaus)
abends 8 Uhr

Vorlese-Abende

für Frauen und Mädchen und ladet hierzu herzlich ein. Ebr

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Kriegsandachten.
Mittwoch:
Christuskirche. Abends 8 Uhr, Stadtpfarrer Klein
Lutherkirche. Abends 8 Uhr, Stadtpf. Dr. Lehmann

Damenkopfwaschen

mit Frisieren und vorzüglicher Ondulation in und ausser dem Hause.
Gesichts- und Handpflege. E121
K. Plech, D 1, 5, 2 Trepp. Tel. 2706.

Vornehme Handpflege

Spezialistin der Methode des Hof-Manicure Joseph Reichelt, Berlin
empfiehlt sich für in und ausser dem Hause.

Frau Agnes Oepen, 30a

Friedrichsplatz 17, 1 Treppe, Tel. 321.

Musikhaus Markus

39 Schwetzingerstraße 39

Besseres Piano, 875 Mk., erstkl. Harmonium, 450 Mk., Grosser Grammophon-Automat für Wirte, Klavierstühle, Antike Orchester-Noten, ein Orchester-Glockenspiel, Violinen, Mandolinen, Gitarren, Cellos, alle Sorten Zithern und Harmonikas, Saiten, Bestandteile und alle Musikinstrumente sind noch sehr billig zu haben. En-gros & En-detail. 2967

Elektr. Piano

schwarz eichen, feinspielend, mit reichlichen Notenrollen hat preiswert zu verkaufen Max Mangold, Q 3, 9. Na55

Neue Packpapiere

in Bogen und Rollen abzugeben. 26a

Sig. Kuhn

Telephon 2953 T 6, 8 Telephon 2953.

Musensaal, Freitag, den 8. März, abends ½8 Uhr

EINZIGER KLAVIER-ABEND

Wera Schapira

Wandererphantasie, Schubert. Drei Ecossaisen, Polonaise As-dur, Chopin. Sonate C-dur m. d. Perpetuum mobile, Weber. Arabesken über den Walzer „An der blauen Donau", Strauss.

Karten 5.— 4.— 3.— 2.— 1.50 im Mannheimer Musikhaus und wenn noch verfügbar an der Abendkasse. Nb53

MORGEN DONNERSTAG LETZTER TAG!

„EDELSTEINE"

Der GLÄNZENDSTE **HENNY PORTEN**-FILM!

Union-Theater.

Die Kunsthandlung

C. DIMPFEL

MANNHEIM, Friedrichsplatz 14, Arkaden
hat neu ausgestellt:
Ölgemälde und Handzeichnungen von
Prof. GUSTAV SCHONLEBER †
Gemälde von
OSKAR HAGEMNN, GENIN, RIBOT, GIUGON
u. anderer Meister alter, sowie neuer Kunstrichtung.
Geöffnet von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr. Eintritt frei.

Privat-Handels-Schule **Schüritz** N 4, 17 Tel. 7105

Neue Tages- und Abendkurse beginnen: **4. März.** Ta8a

Spezialkurse für Mädchen, welche Ostern aus der Schule entlassen werden, beginnen am 6. April. Anmeldungen schon jetzt erbeten.
Prospekte und Auskunft jederzeit bereitwillig, auch Sonntags von 11—12 Uhr, durch die Schulleitung.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900.

Inh. Eberhardt Meyer

Collinistr. 10 Mannheim Telph. 2313

Bürostunden über Winter von 3½—4 Uhr.
Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie.
Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung
20jährige praktische Erfahrung
Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze. R1a
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

Institut Schwarz

Vorschule und Realschule
M 3, 10 **Telephon 5280**

Die Aufnahme von Schul-Anfängern in die Vorschule Schwarz betr.

Die Anmeldung der **Knaben und Mädchen,** welche in diesem Jahre in die Vorschule Schwarz eintreten sollen, findet täglich zwischen 11 u. 12 Uhr in **M 3, 10** statt.

Schüler, die zu Ostern schulpflichtig sind, werden durch die Aufnahme in das Institut Schwarz auf Antrag der Eltern bis zum Herbst von jedem Schulbesuch befreit, gemäss der Verordnung des Gr. Ministeriums des Kultus u. Unterrichts vom 30. Januar 1915.

Die Vorschule hat die Aufgabe, Kinder, die später in ein **Gymnasium, Real-Gymnasium, Oberrealschule,** oder in eine sonstige höhere Schule eintreten wollen, für diese Aufnahme vorzubereiten. Die Vorschule übernimmt Kinder von 6 bis 11 Jahren. Schulanfänger sollen bis 1. Oktober 6 Jahre alt werden. Ta32

Mannheim, den 12. Februar 1918.

Die Schulleitung:
Müller. Dr. Sessler.

Meine **Privat-Kurse** in:

Stenographie

Maschinen- und Schönschreiben beginnen ab Montag, März. Ausbildungszeit.
Erfolg garantiert. Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler, die nicht bei mir gelernt haben. — Tages- u. Abendkurse. Mässiges Honorar. — Näheres jederzeit durch Privat-Institut **Weis,** Bismarckplatz 10. X15a

---

Privat-Handels-Lehranstalt **Merkur**

Inh. Dr. phil. Knoke

staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften

Mannheim P 4, 2 Tel. 5070

Neue Handels- u. Sprach-Kurse

(Tages- und Abendkurse)
beginnen: **4. März,**
Osterkurse: 9. April.
Prospekte und Auskunft kostenlos.

Privat-Handelsschule

V. Stock

Mannheim P 1, 3

Fernsprecher 1792.

Gründliche u. praktische Ausbildung für den kaufmänn. Beruf.
Neuaufnahmen von Damen u. Herren jeden Alters am 1. jeden Monats. Beginn der

OSTER-KURSE

am 9. April

Man verlange Prospekte T1a

Kauf-Gesuche

Gebr. Büromöbel

wie: Schreibtische, Aktenschränke, Regale, Zeichentische etc. aus Privathand zu kaufen gesucht. Oa54

Ausführliche Angebote mit Preisangabe an Oberingenieur Gross, Mannheim, Parkhotel.

Einfamilienhaus

mit Garten in Vorort Mannheims zu mieten oder kaufen gesucht. Oestliche Richtung bevorzugt. Angebote unter B. G. 32 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 3144

National-

Kontrollkassen

jeder Art gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unter Z. D. 120 an die Geschäftsst. d. Bl. F13

Eine Gasofen-Einrichtg. ein 2rädr. Handwagen

auf Federn gesucht. Bauer Kronprinzenstr. 50. 3132

Ankauf

von gebr. Möbel
von Kleidern, Flaschen u. Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel soweit keine Beschlagn. vorliegt.
G. Grabstätt, R 6, 12.
Telephon 7125. Ha

Zwergspitz

nicht über 1½ J., erstkl. Tier, zu kaufen ges. Ang. mit Preis, Farbe u. Gr. erb. Eckert, Frankfurt a. M., Mainstraße 28, part. E159

Smith Premier

Schreibm. Mod. 4 od. 10 zu kaufen gesucht. 3156
Ang. an S. Seitz Käfertal, Wormserstr. 9.

Badeöfen

aller Art, auch alte, unbrauchbare, kauft 1586
R. Seitz, U 5, 3
Postkarte genügt.

Gut erh. **Piano**

gegen bar von Privat gesucht. Angebote unter R. N. 18 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 3083

Kaufe gebr. Möbel, sowie ganze **Einrichtungen**

Starkmann

T 2, 6. Tel. 2965. Ta6

Verkäufe

Ein neues

Speisezimmer

zu verkaufen. 3.62
Weixmann, K 2, 7.

Elegante Mahag.

Vitrine

mit gebogenen Gläsern und reichem Bronzebeschlag preisw. zu verk.
Schwalbach, B 7, 4

Ta14a

Haarschleifen

zur Konfirmation und Kommunion in reiner Seide u. großer Auswahl sehr billig bei
Emma Kraft
Laden J 1, 6, Breitestr.

T16a

Ein fast neues 3154

Piano

ist preiswert zu verkaufen. Zu erfr. in der Gesch.

Gerüstholz

Diele- und Eichenholz, 10/12

zu verkaufen. 3161
Anton Seitz
Richard Wagnerstraße 12.
Telephon 1381.

Beleuchtungskörper

für elektr. Licht, mit 6 Lampen eigenartig zu verk. 2963 Bayuse, Q 1, 5-6.

Kisten

in verschiedenen Größen hat abzugeben 3145
Finas, Q 1, 5/6.

Kleine Kontrollkasse

zu verkaufen. 3130
Bergmann & Mohland, E 1, 15, Laden.

Besondere Gelegenheit!

1 nußb. L. Schlafz. 450 M. 1 Kücheneinrichtung 150 M. 1 Wohnzimmer m. Diwan 600 M., Vertikow, Spiegelschrank, Chaiselongue, Waschkommode 45 Mk., Bücherschr., Schreibt., Rohhaar-, Woll-, Seegras-Matratzen, vollst. Bett 120 M., Kunstlicht, billigst bei: R100a

M. Morgenstern
S 4, 20.

Elegante Tc58

Alaska-Fuchs-Garnitur

zu verkaufen.
Zu erfragen Schneider, Seckenheim, Wilhelmstr. 8

Ladenschränke

womöglich mit schiebbaren Glastüren zu kaufen ges.
J. Langenstein, Ludwigshafen, Oggersheimerstr. 29

---

1 kompl. Schlafzim., 1 Schrank, 1 Diwan, ein Chaiselongue, viel Matratzen zu verk. 2443b
Heuer, U 4, 23, 2 St.

Verloren.

Gold. Damenuhr

(ohne Bügel) Samstagabend verloren. 3151
Gegen Belohnung abzugeben D 4, 11, part.

Verloren

eine Bernsteinkette.

Abzugeben gegen gute Belohnung. 3140
Näheres in der Geschäftsstelle dss. Blattes.

Schwarz. Schnauzer

entlaufen. 3093
Abzugeb. geg. Belohnung Seckenheimer Anlage 17a

Gefunden.

Ein Portemonnaie

gefunden. Bedürftiger Sanft. Wasserturm. Abzuholen daselbst. 3175

Miet-Gesuche

Schöne 3155

3—4 Zimmerwohnung

mit Mans. auf 1. April oder Mai zu mieten ges.
Angeb. unt. B. L. 30 an die Geschäftsstelle.

---

2 Zimmer möbliert

möglichst mit Küchenbenützung von bess. Herrn zu mieten gesucht. 3068
Angebote unter A. D. 4 an die Geschäftsstelle.

Offiziersehepaar sucht Anfang Mai — Ende April Na55

möblierte Wohnung

mit Küche.
Angebote mit Preisangabe unter J. C. 152 an die Geschäftsstelle.

Schön möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

in der Nähe des Kaiserring zum 1. März oder 1. April von einem Herrn in leitender Stellung zu mieten gesucht. 3149
Gefl. Angebote unt. B. J. 34 an die Geschäftsst.

Zimmer und Küche

gesucht. Angeb. u. A. Z. 25 an die Geschäftsst. 3119

P 7, 18

1 Treppe (Heidelbergerstr.) 5—6 Zimmerwohng. z. um. Näheres Reformhaus. B16

Beethovenstr. 22

4. St., el. 5 Zim.-Wohng. mit sämtl. Zub., Gas u. elektr. Licht p. 1. April z. v. Näh. bei Fuchs, 3. St. 3150

---

3 Zimmer-Wohnung

mit Bad, frdl. gelegen, per 1. April zu vermieten
Lindemann 3080
Keplerstraße 13, III.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

mit elektr. Licht, Zentralheizung und Bad in guter Lage sof. zu mieten gesucht.
Angebote erbeten unter J. A. 150 an die Geschäftsstelle ds. Bl. C54

Klavier

zu mieten gesucht.
Angebote unter A. Y. 26 an die Geschäftsst. 3120

Geldverkehr.

Darlehen!

Wer leiht jungem, soliden Mann mit sicherem Einkommen 3082

500 Mark.

Gefl. Zuschr. nur von Selbstgebern unt. A. J. 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Beamter in sich. Lebensstellung sucht 3142

1000 Mark

gegen gute Sicherheit zu leihen. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Angebote unter R. F. 31 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Darlehen 1500 Mk.

gesucht. Sicherheit Grundstück. Angebote erbitte unter B. H. 32 an die Geschäftsstelle d. Bl. 3146

Vermischtes.

Schreibarbeiten

und Vervielfältigungen übernimmt 3158
Smith Premier, P 5, 8, I.
Telephon 7859

Wer fertigt

Knaben-Anzug

an. Angebot B 4, 20, III. od. Telph. 4381. 3148

Getragene Strickjacken, Sweater, werden umgearbeitet, auch zu jedem anderen Artikel. Strümpfe reparieren schr. Rockmann, Weinheim, Untergasse 21. Postkarte genügt. 3138

Mädchen

(ein Jahr)

wird an Kindesstatt abgegeben. Anfragen u. U. 4398 an D. Freuz, G. m. b. H., Mannheim. 3096

Für einen Säugling u. ein Kind von 2 Jahren wird eine saub. gewissenh.

Pflegestelle

gesucht. Mündliche oder schriftl. Angebote an den Verein für Mutterschutz Pflegestelle u. Adoptionswesen, N 2, 4. Zimmer 29 vormittags 10—12 Uhr.

Mittag- u. Abendtisch

12 Herren, hier dauernd anständige Beamte, suchen

Abendtisch

ab 1. März. Stadtviertel Planken, Friedrichsring. Angebote mit Preisangabe unter B. B. 27 an die Geschäftsstelle. 3139

MARCHIVUM